

Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme gGmbH

- Kooperationsinstitut der Freien Universität Berlin -



## ***NUBBEK – Brandenburg***

**Brandenburg im Vergleich zur Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit**



**Manja Flöter**

**Sabine Weigel**

**Wolfgang Tietze**

Finanzierung des Projektes



Ministerium für Bildung Jugend und Sport  
des Landes Brandenburg

Geschäftsführer:  
Prof. Dr. W. Tietze

PädQUIS® gGmbH

Kooperationsinstitut der  
Freien Universität Berlin  
Ordensmeisterstraße 15-16,  
12099 Berlin

Tel.: 030-720 061 12  
[info@paedquis.de](mailto:info@paedquis.de)

Mai 2014

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Methodik und Untersuchungsfragen</b> .....	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen</b> .....	<b>6</b>
3.1	Strukturqualität .....	6
3.1.1	Personale Dimension .....	6
3.1.2	Sozial-organisatorische Dimension.....	8
3.2	Pädagogische Orientierungsqualität.....	9
3.3	Pädagogische Prozessqualität .....	10
3.3.1	Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KRIPS-R.....	15
3.3.2	Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KES-R-Z.....	19
3.3.3	Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KES-E.....	23
3.3.4	Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – TAS-R.....	24
<b>4</b>	<b>Strukturen und Qualitätsmerkmale in der Familienbetreuung</b> .....	<b>27</b>
4.1	Strukturqualität.....	27
4.1.1	Personale Dimension .....	28
4.1.2	Sozial-organisatorische Dimension.....	28
4.2	Orientierungsqualität .....	29
4.3	Prozessqualität.....	31
4.4	Betreuungssituation nach Einschätzung der Eltern .....	32
<b>5</b>	<b>Kindlicher Bildungs- und Entwicklungsstand</b> .....	<b>36</b>
5.1	Demographische Merkmale der Kinder .....	36
5.2	Kindliche Bildungs- und Entwicklungsmaße .....	36
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>40</b>
6.1	Qualität in den außerfamiliären Betreuungsformen .....	40
6.2	Qualität in der familiären Betreuung .....	41
6.3	Schlussfolgerungen und Empfehlungen .....	44
	<b>Literatur</b> .....	<b>49</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>51</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>52</b>

# 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht der Studie „NUBBEK-Brandenburg“ ist im Zusammenhang mit der bundesweiten NUBBEK-Studie (Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit) zu sehen. In die bundesweite NUBBEK-Studie wurden rund 2000 2- und 4-jährige Kinder mit ihren Familien einbezogen. Die Kinder besuchten eine Krippe, einen Kindergarten, eine altersgemischte Gruppe oder eine Kindertagespflegestelle. Bei den 2-Jährigen wurde auch eine Gruppe von sog. Nur-Familienkindern einbezogen, also Kinder, die aktuell noch keine außerfamiliäre Betreuung erhielten. Die Kinder der bundesweiten NUBBEK-Studie sowie die von den Kindern besuchten Betreuungseinrichtungen wurden aus 32 Gebietseinheiten in acht Bundesländern, darunter Brandenburg, die in verschiedenen Hinsichten als repräsentativ für die Gegebenheiten in Deutschland gelten können, nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Post hoc-Vergleiche mit Daten aus amtlichen Statistiken und aus anderen Surveys, deren Ergebnisse zum Vergleich herangezogen wurden, zeigen, dass die auf diese Weise generierten Stichproben außerfamiliärer Betreuungssettings wie auch von Familien (und ihren 2- bzw. 4-jährigen Kindern) als weitestgehend repräsentativ für die Gegebenheiten in Deutschland gelten können (vgl. Döge et al., 2013, S. 30 ff.).

Während sich aus den NUBBEK-Daten damit ein recht zuverlässiges Bild für die Situation in Deutschland insgesamt gewinnen lässt, trifft dies nicht zu im Hinblick auf ein einzelnes Bundesland. Die Teilstichproben aus den einzelnen Bundesländern sind hierfür zu klein und zudem nicht so angelegt, dass sie zwingend auch als repräsentativ für das einzelne Bundesland gelten können.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Land Brandenburg zu einer Zusatzstudie (NUBBEK-Brandenburg) mit einer Aufstockung der Stichproben an Brandenburger 2- und 4-jährigen Kindern (sowie deren Familien) und den von diesen Kindern besuchten Einrichtungen und Kindertagespflegestellen entschlossen. Die Ergebnisse der Brandenburger Stichprobe werden in dem vorliegenden Bericht differenziert dargestellt und zugleich zu den Ergebnissen der NUBBEK-Gesamtstichprobe in Beziehung gesetzt. Dadurch können systematische Vergleiche angestellt werden, was die Qualität der außerfamiliären wie der familiären Betreuungssettings anbelangt, ebenso Vergleiche im Hinblick auf Wünsche und Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuungssituation wie auch im Hinblick auf verschiedene Bereiche des kindlichen Bildungs- und Entwicklungsstandes.

Wir haben den vorliegenden Bericht mit der Absicht verfasst, dass er aus sich selbst heraus verständlich ist. Gleichwohl wird sich der interessierte Leser an der ein oder anderen Stelle zusätzlich Hinweise wünschen. Wir verweisen an diesen Stellen auf die entsprechenden Passagen des allgemeinen NUBBEK-Berichts (Tietze, Becker-Stoll et al., 2013).

## 2 Methodik und Untersuchungsfragen

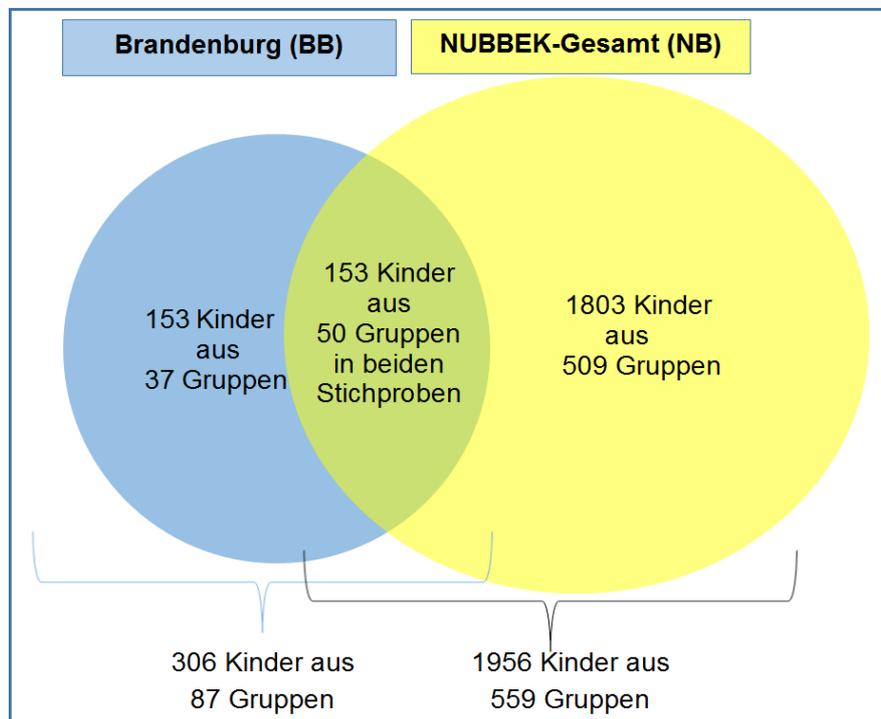
NUBBEK-Brandenburg ist im Kern eine quantitative Erweiterung der im Rahmen von NUBBEK-Gesamt ohnehin geplanten Brandenburger Teilstichprobe von 2- und 4-jährigen Kindern mit ihren jeweiligen familiären und ggf. außerfamiliären Betreuungssettings (Einrichtungen, Kindertagespflegestellen). Die Erweiterung wurde vorgenommen, um für das Land Brandenburg hinreichend stabile Ergebnisse zu gewinnen und diese mit NUBBEK-Gesamt (als Bundesebene) vergleichen zu können.

Die NUBBEK-Gesamtstichprobe enthält auf allen Ebenen jeweils auch Brandenburgische Teilstichproben. Sie tragen ihren Teil zu einem Gesamtbild in der Bundesstudie bei. Für den angestrebten Vergleich der Brandenburger Gegebenheiten mit NUBBEK-Gesamt stellt sich die Frage, wie die Brandenburger Teilstichproben in NUBBEK-Gesamt behandelt werden sollen. Sie sind einerseits ein Teilelement der Gesamtstudie, andererseits repräsentieren sie genuin Brandenburgische Gegebenheiten und können zur Erweiterung der Brandenburg-Stichproben herangezogen werden. Wir haben uns für eine Doppelzuordnung entschieden und fassen die zusätzlich erhobenen Brandenburgischen Stichprobeneinheiten und die Brandenburgischen Stichprobenanteile aus NUBBEK-Gesamt zu einer Brandenburg-Stichprobe zusammen. Gleichzeitig belassen wir für den Vergleich die Brandenburgischen Stichprobenanteile aus NUBBEK-Gesamt auch in den Auswertungen der NUBBEK-Gesamtstichprobe, um diese nicht zu verzerren. Wir sind uns der damit gegebenen Problematik der doppelt in den Vergleich eingehenden Stichprobenanteile bewusst, gehen jedoch davon aus, dass dies der fairste Vergleich ist, um Brandenburger Gegebenheiten mit einem „echten“ Bundesdurchschnitt zu vergleichen. Eine möglicherweise verzerrende Wirkung des Vergleichs auf dieser Basis besteht darin, dass Brandenburger Abweichungen vom Bundesdurchschnitt weniger deutlich in Erscheinung treten als bei einem „Bundesdurchschnitt“ ohne Brandenburger Einheiten.

Die hier erläuterten Gegebenheiten sind in Abbildung 1 grafisch dargestellt. Wie aus der Abbildung ersichtlich, stehen im Folgenden 306 Brandenburger Kinder (und ihre Familien) aus 87 Kita- und Tagespflegegruppen 1956 Kindern (und ihren Familien) aus 559 Kita- und Tagespflegegruppen aus NUBBEK-Gesamt zum Vergleich gegenüber, wobei die Daten von 153 Kindern aus 50 Gruppen sowohl in die NUBBEK-Gesamtstichprobe als auch in die Brandenburger Stichprobe eingehen.

Das Vorgehen bei der Gewinnung der Brandenburger Stichprobe war dasselbe wie bei der Gesamtstichprobe und ist bei Döge et al. (2013) im Detail beschrieben. Das Gleiche gilt im Hinblick auf die eingesetzten Erhebungsinstrumente, ihre instrumentellen Eigenschaften wie auch im Hinblick auf den operativen Ablauf der Untersuchung. Diese Informationen werden an dieser Stelle nicht wiederholt. Um dem Leser des vorliegenden Berichts die Orientierung

zu erleichtern, werden jedoch die wesentlichen Erhebungsinstrumente zu Beginn der entsprechenden Ergebnisabschnitte kurz dargestellt.



**Abbildung 1 Überblick über die Stichproben NUBBEK-Brandenburg und NUBBEK-Gesamt**

Die übergreifenden Fragestellungen dieses Berichts können wie folgt zusammengefasst werden:

1. Gibt es Unterschiede in der pädagogischen Qualität in den Settings außerfamiliärer Betreuung (Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen) beim Vergleich von NUBBEK-Brandenburg mit NUBBEK-Gesamt? Wo liegen gegebenenfalls solche Unterschiede, wenn man nach Merkmalen der Struktur-, der Orientierungs- und der Prozessqualität unterscheidet?
2. Lassen sich Unterschiede in der Qualität der familiären Betreuungssettings erkennen? Worin bestehen diese gegebenenfalls?
3. Gibt es Unterschiede zwischen Brandenburger Eltern und Eltern der NUBBEK-Gesamtstichprobe bezüglich der Beurteilung verschiedener Aspekte der außerfamiliären Betreuung wie auch hinsichtlich der Zufriedenheit der Eltern?
4. Unterscheiden sich die Brandenburger 2- und 4-jährigen Kinder in ihrem Bildungs- und Entwicklungsstand von den Kindern der NUBBEK-Gesamtstichprobe und in welchen Dimensionen liegen solche Unterschiede gegebenenfalls?

### 3 Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen

Die Qualitätsmerkmale in Betreuungseinrichtungen werden in dem der NUBBEK-Studie zu Grunde liegenden Konzept in drei Bereiche unterschieden: Strukturqualität, Orientierungsqualität und Prozessqualität (vgl. Döge et al., 2013).

- Unter **Strukturqualität** sind Rahmenbedingungen personaler und auch sozialorganisatorischer Natur zusammengefasst, unter denen die Dynamik des pädagogischen Geschehens (Prozessqualität) stattfindet.
- Unter Orientierungsqualität werden normative Vorgaben, z.B. pädagogische Konzeptionen, sowie Vorstellungen und Überzeugungen des pädagogischen Personals verstanden.
- Der Begriff **Prozessqualität** erstreckt sich auf das Gesamt der pädagogischen Interaktionen mit den Kindern. Die kindliche Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern läuft in Form von Prozessen ab. Diese Dynamik des pädagogischen Alltags mit ihrem pädagogischen Handeln der Erzieherinnen und den Erfahrungen, die Kinder machen können, kann dabei - ebenso wie die Rahmenbedingungen der Struktur- und Orientierungsqualität - sehr unterschiedlich ausfallen.

In diesem Kapitel werden zu jedem Qualitätsbereich zentrale deskriptive Befunde berichtet. Parallel dazu wird betrachtet, ob sich die in der Brandenburger Stichprobe gefundenen Gegebenheiten von der NUBBEK-Gesamtstichprobe unterscheiden.

#### 3.1 Strukturqualität

Die strukturellen Bedingungen in den Brandenburger Einrichtungen zur außerfamiliären Betreuung wurden – entsprechend dem NUBBEK-Instrumentarium - mithilfe von Fragebögen und Interviews mit den pädagogischen Fachkräften sowie über direkte Beobachtungen erfasst.

Die pädagogische Strukturqualität wird nach den folgenden Gesichtspunkten differenziert dargestellt: Personale Dimension und Sozial-organisatorische Dimension.

##### 3.1.1 Personale Dimension

Die *personale Dimension* der Strukturqualität beschreibt Merkmale des pädagogischen Personals der verschiedenen Einrichtungen, wie Qualifikation, Alter und Berufserfahrung sowie Persönlichkeitsmerkmale.

In den 87 untersuchten Brandenburger Gruppen und Tagespflegestellen liegt das Durchschnittsalter der Erzieher/innen und Tagespflegepersonen bei ca. 45 Jahren (vgl. Tabelle 1). Die befragten Erzieher/innen hatten im Mittel ca. 24 Jahre Berufserfahrung. Beide Maße weichen für das pädagogische Personal aus den 55 Einrichtungsgruppen signifikant von der Gesamtstudie NUBBEK ab. Das pädagogische Personal in den Brandenburger Stichproben- gruppen ist im Schnitt 4 Jahre älter als der Gesamtdurchschnitt der NUBBEK-Stichprobe und verfügt über durchschnittlich 6 Jahre mehr Berufserfahrung. Für die Tagespflegepersonen liegt das Durchschnittsalter aus der Gesamtstichprobe NUBBEK bei annähernd 44 Jahren, es unterscheidet sich damit nicht signifikant von dem in Brandenburg gefundenen Alters- durchschnitt. Jede vierte Erzieherin bzw. jede fünfte Tagespflegeperson hat als allgemeinen Schulabschluss mindestens Fach-/Abitur. Dies ist ein geringerer Prozentsatz als in der NU- BBEK-Gesamtstichprobe, der Unterschied ist jedoch statistisch nur tendenziell bedeutsam.

**Tabelle 1. Strukturmerkmale: Personale Dimension**

		Einrichtungsguppen			Tagespflege		
		Brandenburg (BB) (N=55)	NUBBEK Gesamt (NB) (N=403)	Signifikanz	Brandenburg (BB) (N=32)	NUBBEK Gesamt (NB) (N=164)	Signifikanz
Alter der pädagogischen Fachkraft in Jahren	M	45,4	41,6	BB>NUB**1	44,4	43,6	n.s. <sup>1</sup>
	SD	7,9	10,9		7,4	9,0	
Berufserfahrung in Jahren (keine Daten für Tagespflege)	M	23,5	17,6	BB>NUB**1	n.e.	n.e.	---
	SD	10,3	11,5				
Allgemeiner Schulabschluss mit Fach-/Abitur und höher	in %	25,5	35,8	n.s. <sup>2</sup>	22,2	40,9	BB<NUB <sup>+2</sup>
Pädagogischer Berufsabschluss:							
Niedriger als Erzieher	in %	3,6	7,5	n.s. <sup>3</sup>	66,7	72,5	n.s. <sup>3</sup>
Erzieher	in %	89,1	85,1		33,3	23,8	
Höher als Erzieher	in %	7,3	7,5		0,0	3,7	

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \*p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; <sup>2</sup> CHI<sup>2</sup> Test; <sup>3</sup> Exakter CHI<sup>2</sup> Test nach Fisher; n.e. = nicht erfasst; n.s. = nicht signifikant.

In Bezug auf die pädagogische Berufsausbildung zeichnet sich für die untersuchten Gruppen folgendes Bild: 89% der befragten Gruppenleitungen in den Brandenburger Einrichtungen haben eine Erzieherausbildung und rund 7% eine pädagogisch ausgerichtete Fachhochschul- bzw. Hochschulausbildung. Diese Werte liegen (allerdings nicht signifikant) rund 4% über dem Anteil von Fachkräften mit pädagogischer Berufsausbildung auf mindestens Erzieherniveau in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. In der Tagespflege fällt dieser Anteil wie auch in der NUBBEK-Gesamtstichprobe deutlich geringer aus; er liegt mit 33% jedoch ebenfalls über den in NUBBEK-Gesamt beobachteten 27,5%.

### 3.1.2 Sozial-organisatorische Dimension

Im folgenden Abschnitt werden Merkmale des außerfamiliären Settings beschrieben, die Rahmenbedingungen für die Gestaltung der pädagogischen Prozesse bilden. Hierzu zählen beispielsweise die Gruppengröße, der Personal-Kind-Schlüssel und der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Die Ergebnisse der sozial-organisatorischen Dimension sind in Tabelle 2 dargestellt.

**Tabelle 2. Strukturqualität: Sozial-organisatorische Dimension**

		Einrichtungsgruppen			Tagespflege		
		Brandenburg (BB) (N=55)	NUBBEK-Gesamt (NB) (N=403)	Signifikanz	Brandenburg (BB) (N=32)	NUBBEK-Gesamt (NB) (N=164)	Signifikanz
Beobachtete Gruppengröße	M	20,0	16.2	BB>NB <sup>*1</sup>	5,0	4.0	BB>NB <sup>**1</sup>
	SD	20,7	9.2		1,8	1.9	
Personal-Kind-Schlüssel (Kinder pro Erzieher/in)	M	8,5	7.2	BB>NB <sup>**1</sup>	4,2	4.3	n.s. <sup>1</sup>
	SD	3,5	3		1,1	2.4	
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund (in %)	M	4,0	29.9	BB<NB <sup>***1</sup>	3,1	9.3	n.s. <sup>1</sup>
	SD	6,5	29.5		13,0	19.4	
Gruppe mit offenem Arbeitskonzept	in %	34.7	31.6	n.s. <sup>2</sup>	n.e.	n.e.	---
Betreuungszeit der Gruppe in Std.	M	8,4	8.0	n.s. <sup>1</sup>	10,0	9.0	BB>NB <sup>**1</sup>
	SD	2,1	1.9		1,3	1.9	

Anmerkungen: <sup>\*</sup>p<.10, <sup>\*</sup>p<.05, <sup>\*\*</sup>p<.01, <sup>\*\*\*</sup>p<.001; <sup>1</sup>T-test für unabhängige Stichproben; <sup>2</sup>CHI<sup>2</sup> Test; n.e. = nicht erfasst; n.s. = nicht signifikant.

Die beobachtete Gruppengröße liegt in den untersuchten 55 Brandenburger Gruppen im Mittel bei 20 Kindern und fällt damit statistisch signifikant höher aus als der Wert von NUBBEK-Gesamt (16,2). Die beobachtete Gruppengröße in den 32 Tagespflegestellen liegt bei rund fünf Kindern pro Tagespflegeperson. Sowohl die Gruppengröße in den untersuchten Einrichtungen als auch die Gruppengröße in den Tagespflegestellen liegen damit signifikant höher als in NUBBEK-Gesamt. Der Personal-Kind-Schlüssel liegt in den Brandenburger Einrichtungen bei 8,5 Kindern pro Erzieher/in. Dies ist gegenüber NUBBEK-Gesamt gut ein Kind mehr. Bei den Tagespflegestellen gibt es keine Unterschiede zwischen den Brandenburger Gruppen und NUBBEK-Gesamt.

In den untersuchten Gruppen wird im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt nur ein sehr geringer Prozentanteil von Kindern mit Migrationshintergrund betreut. Im Mittel hat nach Auskünften der Erzieher/innen nur jedes 25. Kind eine andere Sprache als Deutsch als Familiensprache. Eine differenzierte Betrachtung der Häufigkeiten zeigt zudem, dass in 60-70% der Gruppen (variierend nach Betreuungsform) überhaupt keine Kinder mit Migrationshintergrund gegeben sind. Für die Tagespflege verschärft sich dieses Bild noch; hier liegt der mittlere Anteil

von Kindern mit Migrationshintergrund bei 3%. Dieser Anteil geht jedoch auf zwei Tagespflegestellen mit hohem Anteil zurück, während die restlichen Tagespflegestellen überhaupt keine Kinder mit Migrationshintergrund betreuen.

Nach einem offenen Arbeitskonzept arbeiten 35% der betrachteten Gruppen. Dieser Anteil unterscheidet sich nicht von dem in NUBBEK-Gesamt gefundenen Wert. Zwar können auf Grund der relativ geringen Stichprobenumfänge innerhalb der Substichproben (Krippengruppen, Altersmischung und Kindergartengruppen) keine aussagekräftigen Vergleiche auf dieser Ebene erstellt werden; der in NUBBEK festgestellte Befund, dass innerhalb der altersgemischten Gruppen im Vergleich zu reinen Krippen- und Kindergartengruppen ein besonders hoher Anteil von Gruppen mit offener Arbeit vertreten ist (vgl. Tietze, Lee et al., 2013, S. 71), zeigt sich jedoch auch in der Brandenburger Stichprobe.

Die Öffnungszeiten der beobachteten Gruppen liegen im Mittel bei rund 8,4 Stunden; sie unterscheiden sich damit nicht statistisch signifikant von den in NUBBEK-Gesamt erfassten Gruppenöffnungszeiten. Signifikante Unterschiede in der angebotenen Betreuungszeit zeigen sich bei den Tagespflegestellen, die im Mittel eine Stunde länger als bei NUBBEK-Gesamt ausfallen.

### **3.2 Pädagogische Orientierungsqualität**

Neben den bisher beschriebenen strukturellen Rahmenbedingungen stellen auch die Merkmale der Orientierungsqualität wesentliche Faktoren für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit dar. Hierfür wurden neben Merkmalen wie Anzahl an Fortbildungstagen im vergangenen Jahr und Merkmalen der schriftlichen Einrichtungskonzeption auch die individuellen Erziehungsziele der pädagogischen Fachkräfte erhoben. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 dargestellt. Die 13 Items umfassende Skala zu den Erziehungszielen, die mit einem sechsstufigen Likert-Format von (1) „stimme nicht zu“ bis (6) „stimme völlig zu“ eingeschätzt wurde, beinhaltet die Dimensionen Prosoziales Verhalten, Gehorsam und Autonomie (Keller et al., 2006). Die Ergebnisse der Brandenburger Einrichtungen und Tagespflegestellen decken sich mit denen der Gesamtstudie; am stärksten betonen Erzieher/innen und Tagespflegepersonen das Erziehungsziel Autonomie, gefolgt von dem Ziel der Erziehung zu Prosozialem Verhalten. Etwas geringere Bedeutung wird dem Erziehungsziel Gehorsam zugesprochen. In allen Fällen gibt es keine statistisch bedeutsamen Unterschiede zwischen NUBBEK-Brandenburg und NUBBEK-Gesamt.

**Tabelle 3. Orientierungsqualität in außerfamiliären Betreuungsformen**

	Einrichtungsguppen				Tagespflege		
		Brandenburg (BB) (N=55)	NUBBEK Gesamt (NB) (N=403)	Signifikanz	Brandenburg (BB) (N=32)	NUBBEK Gesamt (NB) (N=164)	Signifikanz
Erziehungsziel:							
Prosoziales Verhalten	M	5,03	4.88	n.s. <sup>1</sup>	4,73	4.79	n.s. <sup>1</sup>
	SD	0,96	0.86		0,84	0.92	
Gehorsam	M	4,43	4.09	n.s. <sup>1</sup>	4,14	4.03	n.s. <sup>1</sup>
	SD	1,23	1.18		1,16	1.13	
Autonomie	M	5,37	5.37	n.s. <sup>1</sup>	5,27	5.26	n.s. <sup>1</sup>
	SD	0,74	0.67		0,58	0.78	
Fortbildungen (auf die Dienstzeit angerechnet) im letzten Jahr in Tagen	M	4,9	5.0	n.s. <sup>1</sup>	n.e.	n.e.	---
	SD	4,9	4.6				
Pädagogische Konzeption:							
Indexwert	M	5,9	4.9	BB>NB** <sup>1</sup>	n.e.	n.e.	---
	SD	1,4	2.3				
Vorhandensein	in %	100,0	89.8%	BB>NB** <sup>2</sup>	100,0	76.5%	BB>NB*** <sup>2</sup>

Anmerkungen: <sup>1</sup>  $p < .10$ , <sup>\*</sup>  $p < .05$ , <sup>\*\*</sup>  $p < .01$ , <sup>\*\*\*</sup>  $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; <sup>2</sup>  $CHI^2$  Test; <sup>3</sup> Exakter  $CHI^2$  Test nach Fisher; n.e. = nicht erfasst; n.s. = nicht signifikant.

Die Erzieher/innen nahmen im Jahr vor der Befragung durchschnittlich fünf Fortbildungstage in Anspruch, die vom Arbeitgeber auf die Dienstzeit angerechnet wurden. Dies deckt sich mit den Befunden von NUBBEK-Gesamt. Signifikante Unterschiede zu NUBBEK-Gesamt finden sich im Bereich der schriftlichen Konzeption. So verfügen alle befragten Brandenburger Einrichtungen und Tagespflegestellen über eine schriftliche Konzeption. Bei NUBBEK-Gesamt trifft dies für 90% bzw. 76% zu. Ergänzend zeigen verschiedene Merkmale (z.B. Aktualität, Erreichbarkeit für Eltern), die in einen Indexwert zusammengefasst wurden, ein signifikant besseres Abschneiden der Brandenburger Einrichtungen.

### 3.3 Pädagogische Prozessqualität

Die pädagogische Prozessqualität ist zweifelsohne der Zentralbereich pädagogischer Qualität. Während die Merkmale der pädagogischen Strukturqualität (z.B. Erzieher-Kind-Schlüssel, räumliche Bedingungen) und die Merkmale der pädagogischen Orientierungsqualität (z.B. Vorhandensein und Ausgestaltung der pädagogischen Konzeption einer Einrichtung) eher Rahmenbedingungen für das pädagogische Handeln der Fachkräfte und die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder darstellen, bezieht sich Prozessqualität auf das konkrete Geschehen im pädagogischen Alltag. Sie bezieht sich auf die Erfahrungen, die Kinder machen können, auf die Anregungen, die Kinder in den verschiedenen Bereichen wie Sprache

erhalten, auf die Art und Weise, kognitive Entwicklung, Motorik, künstlerische Fähigkeiten, Beherrschung von Alltagsfertigkeiten, Selbstständigkeit, soziale Entwicklung erhalten; ebenso auf die Art und Weise wie pädagogische Fachkräfte auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen sowie auf die Beziehungen und Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. In der Prozessqualität dokumentiert sich die vielfältige Dynamik des pädagogischen Alltags.

Die Erfassung pädagogischer Prozesse im Sinne des tatsächlichen Geschehens in den Einrichtungen setzt eine Beobachtung der konkreten pädagogischen Abläufe durch speziell geschulte Beobachter voraus. Hierzu wurde im Falle der Kindertageseinrichtungen das IQS-Instrumentarium (Integrierte Qualitäts-Skalen; Tietze, 2010a), bestehend aus der KES-R, KES-E und KES-Z bei Gruppen mit Kindergartenkindern bzw. die KRIPS-R bei Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren eingesetzt. In den Tagespflegestellen wurde die zu derselben Skalenfamilie gehörende TAS-R (Tietze, 2010d) angewendet. Zusätzlich wurde in allen vier Settings (Kindergarten-, Krippen- und altersgemischte Gruppe sowie Tagespflege) die deutsche Version der Caregiver Interaction Scale (CIS) von Arnett (1989) herangezogen. Mit dieser Skala wird das "Klima" der Interaktion zwischen pädagogischem Fachpersonal und Kindern erfasst, die Sensitivität, mit der Erzieherinnen Kindern begegnen, ihre Engagiertheit und Involviertheit im Umgang mit den Kindern, ihre Akzeptanz in den Interaktionen mit den Kindern. Ergänzend zu den direkten Beobachtungen wurde ein Aktivitätenfragebogen (AKFRA; Roßbach & Leal, 1993) für das jeweilige pädagogische Personal eingesetzt, mit dem für die Entwicklung und Förderung der Kinder wichtige Aktivitäten thematisiert werden (z.B. Geschichten erzählen, puzzeln, Bewegungsspiele, Rollenspiele machen). Die eingesetzten Instrumente stellen sich im Einzelnen wie folgt dar (vgl. Tietze, Lee et al., 2013, S. 73 ff.):

Das **IQS-Instrumentarium** besteht aus vier Skalen, von denen zwei (KES-R und KES-E) prinzipiell auch einzeln angewendet werden können, während die dritte, KES-Z, ein Zusatzinstrument darstellt.

**KES-R:** Die KES-R (Kindergarten-Skala, Forschungsversion; Tietze, 2010b) erfasst Merkmale, die bestimmte pädagogische Prozesse ermöglichen, wie auch solche Prozesse selbst. Das Verfahren ist eine deutsche Adaptation der revidierten Form der ECERS-R (Early Childhood Environment Rating Scale) von Harms, Clifford und Cryer (2005), eines international verbreiteten und bewährten Verfahrens, zu dem auch in Deutschland vielfältige und positive Erfahrungen vorliegen. Die KES-R beinhaltet 43 Qualitätsmerkmale, die in sieben Subskalen zusammengefasst sind: (I) Platz und Ausstattung; (II) Betreuung und Pflege der Kinder; (III) Sprachliche und kognitive Anregungen; (IV) Aktivitäten; (V) Interaktionen; (VI) Strukturierung der pädagogischen Arbeit; (VII) Eltern und Erzieherinnen.

**KES-E:** Die KES-E (Kindergarten-Skala-Erweiterung) stellt eine Ergänzung und Erweiterung (E) zur KES-R dar (Forschungsversion; Roßbach & Tietze, 2010). Sie ist die deutsche Form

der ECERS-E (Extended version) von Sylva, Siraj-Blatchford und Taggart (2006), ein an den Universitäten Oxford und London im Rahmen des EPPE-Projekts<sup>1</sup> entwickelten Verfahrens. Die 18 Qualitätsmerkmale der KES-E beziehen sich speziell auf bestimmte Bildungsbereiche und werden in vier Subskalen zusammengefasst: (I) Lesen; (II) Mathematik; (III) Naturwissenschaft und Umwelt; (IV) Individuelle Förderung.

**KES-Z<sup>2</sup>:** Über die KES-R und die KES-E hinaus wurden zusätzlich (Z) sechs Items des KES-Typs eingesetzt, die im Rahmen des Projekts TransKiGs<sup>3</sup> entwickelt worden waren. Diese beziehen sich auf die Eingewöhnung von Kindern, die Individualisierung der pädagogischen Arbeit, die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, die Selbständigkeitserziehung beim Kind, die Orientierung der Arbeit an einer schriftlichen pädagogischen Konzeption sowie die interne und externe Kommunikation pädagogischer Sachverhalte (im Team und gegenüber Eltern).

Zusammengefasst besteht das IQS-Instrumentarium aus 67 Items, mit deren Hilfe die Qualität der Betreuungsumwelt durch einen trainierten Beobachter eingeschätzt wird. Die Einstufung eines jeden Qualitätsmerkmals erfolgt auf einer siebenstufigen Skala, wobei für die Skalenstufen 1 = *unzureichend*, 3 = *minimal*, 5 = *gut* und 7 = *ausgezeichnet* jeweils genaue Beschreibungen in Form von Einzelindikatoren gegeben sind. Diese Einzelindikatoren werden durch zusätzliche Hinweise ergänzt, die eine Definition und Präzisierung von wichtigen Begriffen beinhalten und so eine genauere Einstufung ermöglichen.

**KRIPS-R:** Die KRIPS-R (Krippen-Skala, Forschungsversion; Tietze, 2010c) stellt das Äquivalent zur KES-R für die Erfassung pädagogischer Qualität in Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren dar. Sie besteht aus 41 Items, die in sieben Subskalen (plus zwei einzelne Merkmale) zusammengefasst sind: (I) Platz und Ausstattung; (II) Betreuung und Pflege der Kinder; (III) Zuhören und Sprechen; (IV) Aktivitäten; (V) Interaktionen; (VI) Strukturierung der pädagogischen Arbeit; (VII) Eltern und Erzieherinnen; (VIII) Zusätzliche Merkmale (Eingewöhnung; Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung).

Die Einschätzung mit dem IQS-Instrumentarium bzw. der KRIPS-R basiert auf einer ca. vierstündigen Beobachtung in einer Kindergarten-/Krippengruppe und einem anschließenden Interview mit der Gruppenerzieherin und der Einrichtungsleitung.

**TAS-R:** Analoges gilt für die Erfassung pädagogischer Prozessqualität in Tagespflegestellen; hier wurde die TAS-R (Tagespflege-Skala, Forschungsversion; Tietze, 2010d), die deutsche

---

<sup>1</sup> EPPE (Effective Provision of Pre-School Education) Projekt ist die erste Längsschnittuntersuchung in Großbritannien, die auf die Wirksamkeit frühkindlicher Bildung fokussiert. Ziel der Untersuchung ist es, die Merkmale und Auswirkungen unterschiedlicher Formen der kindlichen Betreuung zu erfassen (<http://eppe.ioe.ac.uk/>).

<sup>2</sup> Die KES-Z wird nur im Zusammenhang mit der KES-R angewendet

<sup>3</sup> TransKiGs (Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule - Gestaltung des Übergangs) war ein in mehreren Bundesländern laufendes, von der Bund-Länder-Kommission gefördertes Forschungs- und Entwicklungsprojekt.

Adaptation der Family Child Care Environmental Rating Scale (FCCERS-R) von Harms, Clifford und Cryer (2007) eingesetzt. Die TAS-R besteht aus 41 Items und gliedert sich in die Subskalen: (I) Platz und Ausstattung; (II) Betreuung und Pflege der Kinder; (III) Zuhören und Sprechen; (IV) Aktivitäten; (V) Interaktionen; (VI) Strukturierung der pädagogischen Arbeit, (VII) Eltern und Tagesmutter.

Alle Skalen gehören zu einem gemeinsamen Typus und erfüllen die an sozialwissenschaftliche Instrumente zu stellenden Anforderungen an Objektivität, Reliabilität und Validität.

**CIS:** Als weiteres Instrument zur Erfassung pädagogischer Prozessqualität wurde die Caregiver Interaction Scale (CIS) von Arnett (1989) ausgewählt. Die CIS wendet sich der „Färbung“ der Interaktionen der Erzieherin bzw. Tagesmutter mit den Kindern und dem „Klima“ der pädagogischen Interaktionen zu (Interaktionsklima). Sie besteht aus 26 Items, die im Rahmen der ca. vierstündigen Beobachtung jeweils auf einer vierstufigen Skala eingeschätzt werden.<sup>4</sup> Die Einschätzungen werden danach vorgenommen, wie ausgeprägt eine pädagogische Fachkraft das im Item beschriebene Verhalten zeigt. Die zu vergebenen Punktwerte bewegen sich zwischen 1 (= überhaupt nicht) und 4 (= sehr). Für die CIS werden gute Interraterreliabilitäten berichtet (Helburn, 1995; Petrogiannis & Melhuish, 1996; Tietze et al., 1998; Tietze, Roßbach & Grenner, 2005; Whitebook, Howes & Phillips, 1990)

**AKFRA:** Zur Erfassung weiterer Aspekte pädagogischer Prozessqualität wurden Fragebögen zu kindlichen Aktivitäten eingesetzt. Die Fragebogenmerkmale gehen zurück auf den Aktivitätsfragebogen (AKFRA) von Roßbach und Leal (1993) und bestehen für zweijährige Zielkinder aus 10 und für vierjährige Zielkinder aus 12 Aktivitätsmerkmalen. Zu den gemeinsamen zehn Aktivitäten für 2- und 4-jährige Kinder gehören u.a.: Malen oder andere künstlerisch-kreative Aktivitäten; Puzzeln; Ballspiele; Bauen; Bewegungsspiele; Rollenspiele machen; Singen, Musik hören oder tanzen; eine Geschichte erzählen oder vorlesen oder ein Bilderbuch betrachten; Sprachspiele machen wie Raten, Reime oder Fingerspiele.

Von der Erzieherin bzw. der Tagesmutter wird für jedes Zielkind einzeln erfragt, wie häufig sie diese Tätigkeiten mit dem Kind durchführt. Die Antwort wird auf einer sechsstufigen Skala eingeschätzt (1 = gar nicht; 2 = einmal im Monat; 3 = alle zwei Wochen; 4 = einmal wöchentlich; 5 = öfter als einmal in der Woche; 6 = täglich). Als Settingmerkmal werden die Angaben für alle Zielkinder in einer Gruppe aggregiert.

Die Erhebungen mit den verschiedenen Instrumenten verteilen sich wie in Tabelle 4 angegeben.

---

<sup>4</sup> In den vorliegenden Auswertungen wurden nur 23 Items berücksichtigt (ohne Items der Subskala *Permissiveness*).

**Tabelle 4 Erhebungen der Prozessqualität nach Instrumenten und Gruppenformen**

Brandenburg (BB)					
	Krippen- gruppen	Alters- gemischte Gruppen	Kinder- garten- gruppen	Tages- pflege- stellen	Erhebungen Gesamt
KES-Erhebungen	-	11	20	-	31
KRIPS-Erhebungen	24	11	-	-	35
TAS-Erhebungen	-	-	-	29	29
<b>Gesamtzahl Gruppen</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>20</b>	<b>29</b>	<b>84</b>

Wie aus der Tabelle 5 ersichtlich, liegen für die Brandenburger Stichprobe die Mittelwerte von KES-R und KES-RZ bei knapp 4. Dies entspricht auf der insgesamt siebenstufigen Skala der Zone mittlerer Qualität. Ebenfalls einen Mittelwert von 4 erreicht der durchschnittliche TAS-R Wert aus den Erhebungen in den Tagespflegestellen. Mit  $M=3,8$  liegt der Mittelwert der KRIPS-R etwas niedriger. Bei keinem dieser Maße der pädagogischen Prozessqualität unterscheiden sich die Mittelwerte der Brandenburger Stichprobe statistisch signifikant von NUBBEK-Gesamt, auch wenn die Brandenburger Werte leicht höher ausfallen. Ungünstiger fällt der Mittelwert der Messungen mit der KES-E aus. Hier wird nur ein Durchschnittswert von 2,5 erreicht, der damit - wie der Durchschnittswert von NUBBEK- Gesamt (2,8) - im Bereich unzureichender Qualität zu liegen kommt. Die Differenz zwischen der Brandenburger und der NUBBEK-Stichprobe ist statistisch tendenziell signifikant.

**Tabelle 5 Maße pädagogischer Prozessqualität in Einrichtungsgruppen (Kindergarten-, Krippen- und altersgemischte Gruppen) sowie Tagespflegegruppen**

	Brandenburg (BB)					Werte be- reich	NUBBEK-Gesamt (NB)			Signifikanz <sup>1</sup>
	n	M	SD	Min.	Max.		n	M	SD	
<b>Einrichtungsgruppen</b>										
KES-R	31	3,94	0,67	2,88	5,35	1 - 7	270	3,90	0,73	n.s.
KES-RZ	31	3,94	0,66	2,88	5,19	1 - 7	271	3,87	0,72	n.s.
KES-E	31	2,53	0,63	1,67	4,36	1 - 7	270	2,81	0,88	BB<NB <sup>+</sup>
KRIPS-R	35	3,83	0,59	2,54	5,00	1 - 7	245	3,76	0,69	n.s.
CIS-KG	31	3,57	0,35	2,62	4,00	1 - 4	271	3,30	0,49	BB>NB**
CIS-KR	35	3,57	0,31	2,46	4,00	1 - 4	249	3,35	0,46	BB>NB**
AKFRA-2	34	4,87	0,55	3,44	5,78	1 - 6	210	4,69	0,59	n.s.
AKFRA-4	30	4,67	0,53	3,73	5,43	1 - 6	254	4,56	0,59	n.s.
<b>Tagespflegegruppen</b>										
TAS-R	29	4,00	0,59	2,75	4,95	1 - 7	161	4,00	0,64	n.s.
CIS-TP	29	3,62	0,29	2,96	4,00	1 - 4	161	3,56	0,32	n.s.
AKFRA-2	29	5,12	0,59	3,44	6,00	1 - 6	153	4,99	0,49	n.s.

Anmerkungen: <sup>+</sup> $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.e. = nicht erfasst; n.s. = nicht signifikant

Die erreichten Werte in den Messungen mit der CIS liegen sowohl bei den Einrichtungen als auch in den Tagespflegestellen sehr hoch (dicht am Maximalwert). Bei den Brandenburger Einrichtungsgruppen fallen sie signifikant höher aus als bei NUBBEK-Gesamt.

Der aus den kindbezogenen Angaben aggregierte Gruppenwert<sup>5</sup> für die Häufigkeit der durchgeführten entwicklungsfördernden Aktivitäten liegt in den Einrichtungen für die 2-Jährigen bei 4,9, für die 4-Jährigen bei 4,7. Dies entspricht im Mittel einem Skalenwert zwischen einmaliger und mehrmaliger Durchführung in der Woche. In den Tagespflegegruppen fällt dieser Wert mit 5,1 in den Bereich zwischen mehrmaliger Durchführung in der Woche und täglicher Durchführung und fällt somit noch etwas höher aus als in den Einrichtungen. Alle drei Werte im AKFRA liegen etwas höher als der jeweilige Vergleichswert in NUBBEK-Gesamt, die Differenz ist jedoch statistisch nicht signifikant.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Mit Ausnahme der KES-E tendieren die Brandenburger Gruppen in allen Maßen der Prozessqualität zu leicht höheren Werten im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt. Allerdings wird nur in zwei Fällen die statistische Signifikanz erreicht.

Im vorangegangenen Abschnitt wurden die Gesamtmaße der pädagogischen Prozessqualität (KES, KRIPS und TAS) in den Brandenburger Einrichtungen betrachtet und mit den Maßen aus NUBBEK-Gesamt verglichen. Die jeweiligen Gesamtmaße setzen sich aus einer großen Anzahl an Merkmalen zusammen, die wiederum zu unterschiedlichen Subskalen zusammengefasst werden. In den folgenden Abschnitten wird auf die Ergebnisse der Brandenburger Stichprobe in diesen Subskalen und Merkmalen detaillierter eingegangen.

### **3.3.1 Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KRIPS-R**

Für die KRIPS-R wurden in Brandenburg keine statistisch signifikanten Unterschiede zur NUBBEK-Gesamtstichprobe festgestellt. Der KRIPS- Durchschnittswert für die Brandenburger Stichprobe liegt bei 3,83. Dies entspricht der Mitte der Zone mittlerer Qualität. In Tabelle 6 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen der Subskalen der KRIPS-R dargestellt, und zwar für NUBBEK-Brandenburg und NUBBEK-Gesamt im Vergleich. Im Subbereich *Platz und Ausstattung* weisen die Brandenburger Gruppen statistisch signifikant ungünstigere Werte auf, in allen anderen Subbereichen tendieren sie vergleichsweise zu höheren Werten, wobei allerdings nur im Subbereich *Zuhören und Sprache* eine statistische bedeutsame Differenz gegeben ist.

---

<sup>5</sup> Im Durchschnitt basiert der aggregierte Gruppenwert auf den Einzelwerten in der Tagespflege von 2 Kindern, in den Einrichtungen von 3 bis 4 Kindern

**Tabelle 6 KRIPS-R Subskalen**

Subbereiche KRIPS_R	Brandenburg					NUBBEK-Gesamt			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
I Platz und Ausstattung (1-5)	35	3,40	0,85	1,80	5,40	239	3,72	1,02	BB<NB <sup>+</sup>
II Betreuung und Pflege der Kinder (6-11)	35	2,34	0,82	1,50	4,83	238	2,24	0,78	n.s.
III Zuhören und Sprechen (12-14)	35	4,83	1,03	1,67	6,33	237	4,35	1,24	BB>NB*
IV Aktivitäten (15-24)	35	3,82	0,66	2,56	5,00	239	3,77	0,79	n.s.
V Interaktionen (25-28)	35	4,71	1,41	1,00	7,00	237	4,44	1,49	n.s.
VI Strukturierung der pädagogischen Arbeit (29-32)	35	4,40	1,32	2,00	6,67	237	4,27	1,42	n.s.
VII Eltern und Erzieherinnen (33-39)	35	4,33	0,57	2,43	5,29	238	4,27	0,83	n.s.
VIII Zusätzliche Merkmale (40, 41)	35	3,61	1,13	1,50	5,50	239	3,51	1,32	n.s.

Anmerkungen: <sup>+</sup>  $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant

Der Bereich mit der geringsten Qualitätsbewertung ist der Bereich *Betreuung und Pflege der Kinder*, der mit einem Mittelwert von 2,34 in der Zone unzureichender Qualität liegt. Der KRIPS-R-Bereich mit der besten Qualitätsbewertung ist der Bereich *Zuhören und Sprechen*, in dem die Brandenburger altersgemischten Gruppen und Krippengruppen mit einem Mittelwert von 4,83 nahe an die Zone guter bis ausgezeichneter Qualität heranreichen.

Im Bereich I (*Platz und Ausstattung*) ist das Merkmal 2 (*Mobiliar für Pflege und Spiel*) auffällig, welches im Mittel im Bereich unzureichender Qualität zu liegen kommt.

Auffallend ist der große Qualitätsunterschied zwischen den Merkmalen in Bereich II (*Betreuung und Pflege der Kinder*). Merkmal 6 (*Begrüßung und Verabschiedung*), das im Kern auf Kommunikation zielt, liegt im Mittel mit 6,14 im Bereich ausgezeichneter Qualität. Dagegen erfüllen alle anderen Merkmale die Qualitätsstandards der KRIPS-R nur unzureichend. Besonders niedrig fällt hier das Merkmal 11 (*Sicherheit*) mit einem Mittel von 1,06 aus.

**Tabelle 7 KRIPS-R Einzelmerkmale nach Subskalen**

	Brandenburg					NUBBEK <sup>2</sup>			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
KRIPS-R Subbereich I Platz und Ausstattung (1-5)									
01. Innenraum	35	3,69	2,03	1	7				n.s.
02. Mobiliar für Pflege und Spiel	35	2,91	1,70	1	6				n.s.
03. Ausstattung für Entspannung und Beweglichkeit	35	3,54	1,01	3	7				n.s.
04. Raumgestaltung	35	3,26	1,84	1	7	239	3,95	2,08	BB<NB <sup>+</sup>
05. Kindbezogene Ausstattung	35	3,60	0,88	1	6				n.s.
KRIPS-R Subbereich II Betreuung und Pflege der Kinder (6-11)									
06. Begrüßung und Verabschiedung	35	6,14	1,14	4	7	238	5,49	1,72	BB>NB*
07. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten	35	1,94	1,95	1	7				n.s.
08. Schlafen	35	1,77	1,73	1	7				n.s.
09. Wickeln und Toilette	35	1,29	1,02	1	6				n.s.
10. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge/ Körperpflege	35	1,86	1,63	1	6				n.s.
11. Sicherheit	35	1,06	0,24	1	2	238	1,50	1,19	BB<NB*

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 7

	Brandenburg					NUBBEK <sup>2</sup>			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
<b>KRIPS-R Subbereich III Zuhören und Sprechen (12-14)</b>									
12. Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen	35	5,54	1,24	1	7	237	4,90	1,50	BB>NB*
13. Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch	35	5,60	1,40	3	7	237	4,93	1,64	BB>NB*
14. Nutzung von Büchern	35	3,34	1,37	1	6				n.s.
<b>KRIPS-R Subbereich IV Aktivitäten (15-24)</b>									
15. Feinmotorische Aktivitäten	35	4,71	1,34	2	7				n.s.
16. Körperliche Bewegung/Spiel	35	4,49	1,84	1	7				n.s.
17. Künstlerisches Gestalten	35	2,51	1,76	1	6				n.s.
18. Musik und Bewegung	35	3,83	1,72	1	7	239	2,96	1,53	BB>NB***
19. Baustein	35	4,26	1,42	1	7				n.s.
20. Rollenspiel	35	4,34	0,84	2	6				n.s.
21. Sand- und Wasserspiele	35	3,89	1,98	1	7				n.s.
22. Naturerfahrung/Sachwissen	35	4,97	1,42	3	7				n.s.
23. Nutzung v. Fernsehen, Video/Computer	9	2,33	1,87	1	6				---
24. Förderung von Toleranz u. Akzeptanz von Verschiedenartigkeit	35	1,74	0,92	1	4				n.s.
<b>KRIPS-R Subbereich V Interaktionen (25-28)</b>									
25. Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung bei Spiel- und Lernaktivitäten	35	4,71	1,34	1	7				n.s.
26. Kind-Kind-Interaktionen	35	4,49	1,84	1	7				n.s.
27. Erzieherin-Kind-Interaktionen	35	2,51	1,76	1	7				n.s.
28. Disziplin	35	3,83	1,72	1	7				n.s.
<b>KRIPS-R Subbereich VI Strukturierung der pädagogischen Arbeit (29-32)</b>									
29. Tagesablauf	35	4,80	1,88	1	7				n.s.
30. Freispiel	35	3,46	1,85	1	7				n.s.
31. Spiel- und Lernangebote in Kleingruppen	32	5,06	1,61	1	7				n.s.
32. Vorkehrungen für Kinder mit Behinderungen	2	5,00	1,41	4	6				---
<b>KRIPS-R Subbereich VII Eltern und Erzieherinnen (33-39)</b>									
33. Elternarbeit	35	4,74	1,44	1	7				n.s.
34. Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der Mitarbeiter	35	3,03	0,79	1	4				n.s.
35. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der Mitarbeiter	35	4,26	1,75	1	7				n.s.
36. Interaktion und Kooperation der Mitarbeiter	32	5,25	1,46	1	7				n.s.
37. Kontinuität der Mitarbeiter	35	5,46	1,62	1	7				n.s.
38. Fachliche Unterstützung und Evaluation der Mitarbeiter	35	3,71	1,07	1	6				n.s.
39. Fortbildungsmöglichkeiten	35	3,94	1,11	1	6				n.s.
<b>KRIPS-R Subbereich VIII Zusätzliche Merkmale (40, 41)</b>									
40. Eingewöhnung	35	4,14	1,94	1	7				n.s.
41. Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung	35	3,09	1,48	1	7				n.s.

Anmerkungen: <sup>1</sup>  $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$ ; <sup>2</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant; <sup>3</sup> M und SD für die Gesamtstichprobe wurden nur für statistisch bedeutsame Vergleiche in die Tabelle aufgenommen.

Der Subbereich III (*Zuhören und Sprechen*) fällt in der Brandenburger Stichprobe signifikant höher aus als in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Besonders gute Werte zeigen sich in diesem Bereich bei den Merkmalen *Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen* (12) und *Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch* auf (13) ab, die beide im Mittel über 5,5 (in der Zone guter bis ausgezeichneter Qualität) liegen. Deutlich niedriger fällt dagegen die Bewertung zur *Nutzung von Büchern* (14) aus, die mit einem Mittelwert von 3,34 nur in den unteren Bereich der Zone mittlerer Qualität zu liegen kommt.

Eine große Variabilität zwischen den Bewertungen der unterschiedlichen Merkmale zeigt sich im Bereich 4 (Aktivitäten). Während die Mittelwerte vieler Merkmale (z.B. *feinmotorische Aktivitäten* (15), *Rollenspiel* (20) *Musik und Bewegung* (18) eher im oberen Bereich der Zone mittlerer Qualität liegen, wird mit den Mittelwerten der Merkmale *Künstlerisches Gestalten* (17) und *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit* (24) nur die Zone unzureichender Qualität erreicht.

Im Subbereich V (*Interaktionen*) liegen die meisten Mittelwerte in der Zone mittlerer Qualität. Eine Ausnahme bildet hier die Einschätzung der Beobachter zur *Erzieher-Kind-Interaktion* (27), die im Mittel nur mit 2,51 bewertet wurde und somit in der Zone unzureichender Qualität liegt.

Die Merkmale im Subbereich VI (*Strukturierung der pädagogischen Arbeit*) und im Bereich VII (*Eltern und Erzieherinnen*) erreichen überwiegend Mittelwerte zwischen 3,7 und 5,5 und liegen somit in der Zone mittlerer bis guter Qualität. Ungünstiger werden in diesen beiden Bereichen die Merkmale 30 (*Freispiel*) und 34 (*Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse der Mitarbeiter*) bewertet.

Auf der Ebene der Einzelmerkmale zeigt sich für die Brandenburger Einrichtungen insgesamt gesehen ein ähnliches Bild wie für die NUBBEK-Gesamtstichprobe (vgl. Tabelle 7). Bei 35 der insgesamt 41 KRIPS-R Merkmalen gibt es keine statistisch bedeutsamen Unterschiede. Bei den verbleibenden sechs Merkmalen mit Unterschieden schneiden die Brandenburger Einrichtungen bei zwei Merkmalen (*Raumgestaltung* (4) und *Sicherheit* (11)) schlechter ab. Die Räumlichkeiten für Betreuung und Pflege der Kinder, sind für Spielaktivitäten weniger gut ausgestattet und angeordnet (Wickelutensilien, Betten, Schlafgelegenheiten, Trennung von ruhigeren und aktiven Bereichen), und Sicherheitsmängel im Innen- wie im Außenbereich sind häufiger als im Bundesdurchschnitt. Bei vier auf Sprache und Aktivitäten bezogenen Merkmalen schneiden die Brandenburger Einrichtungen statistisch signifikant besser ab (*Begrüßung und Verabschiedung* (6), *Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen* (12), *Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch* (13), *Musik und Bewegung* (18)). D.h. unter anderem: Trennungsprobleme werden bei den Kleinen tendenziell einfühlsamer behandelt, die Begrüßung und Verabschiedung wird freundlicher gestaltet als im Bundesdurchschnitt.

Es herrscht eine freundliche Atmosphäre vor, die Eltern zum Verweilen einlädt, Eltern erhalten Informationen über das Kind (Nr. 6); die Erzieherinnen sprechen mit den Kindern während der Pflegeroutinen und im Spiel, sie verwenden eine Vielfalt an einfachen und zutreffenden Wörtern bei den Kleinen, die Kommunikation ist auf das einzelne Kind bezogen (Nr.12). Die Erzieherinnen reagieren prompt und positiv auf die Versuche des Kindes zu kommunizieren (z.B. bei Weinen), sie verbalisieren Handlungen des Kindes, sie stellen einfache Fragen, sie fügen Wörter und Ideen hinzu (Nr. 13); die Erzieherinnen singen mit den Kindern regelmäßig informell und nebenbei und ermöglichen weitere Hörerfahrungen, sie regen die Kinder zum Tanzen, Klatschen und Singen an und beteiligen sich am Spiel der Kinder. Solche für Kinder im Krippenalter positiven Aspekte finden sich in den Brandenburger Einrichtungen häufiger als im Bundesdurchschnitt.

### 3.3.2 Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KES-R-Z

Die Werte der Subskalen wie auch der der Einzelmerkmale der KES-R für NUBBEK-Brandenburg im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt sind in Tabelle 8 und Tabelle 9 dargestellt. Wie in Tabelle 8 ersichtlich, gibt es in den sieben Subskalen der KES-R keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen der Brandenburger Stichprobe und NUBBEK-Gesamt. Wie im Krippenbereich (KRIPS-R) tendiert der Subbereich *Platz und Ausstattung* zu einem schwächeren Abschneiden im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt, während es sich bei den anderen Subbereichen meist umgekehrt verhält.

**Tabelle 8 KES-R-Z Subskalen**

Subbereiche der KES-R	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
I. Platz und Ausstattung	31	4,05	0,87	2,75	5,63	268	4,14	0,96	n.s.
II. Betreuung und Pflege der Kinder	31	2,53	0,96	1,50	5,50	267	2,42	0,95	n.s.
III. Sprachliche und kognitive Anregungen	30	4,67	0,96	3,25	6,75	267	4,35	1,14	n.s.
IV. Aktivitäten	31	4,15	0,79	2,78	5,80	268	4,11	0,89	n.s.
V. Interaktionen	30	4,24	1,19	1,80	7,00	266	4,18	1,34	n.s.
VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit	31	3,73	1,20	1,67	7,00	266	3,81	1,16	n.s.
VII. Eltern und Erzieherinnen	31	4,16	0,69	2,50	5,00	268	4,12	0,94	n.s.
KES-Z Gesamt	31	3,89	0,99	1,00	6,33	268	3,72	0,96	n.s.

Anmerkungen: <sup>+</sup>  $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant

Auch bei den Einzelmerkmalen gibt es bei 41 der insgesamt 49 KES-RZ Merkmale keine statistisch gesicherten Unterschiede zwischen NUBBEK-Brandenburg und NUBBEK-Gesamt. Die Unterschiede bei den übrigen acht Einzelmerkmalen vermitteln ein ähnliches Bild wie im Krippenbereich (KRIPS-R). Im Bereich *Platz und Ausstattung* weisen die Bran-

denburger Gruppen beim Merkmal *Mobiliar für Pflege (2), Spiel und Lernen* einen niedrigeren Wert als NUBBEK-Gesamt aus (umgekehrt bei *Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit (3)*). Parallel zum Krippenbereich zeigen die Brandenburger Kindergartengruppen höhere Werte bei den Merkmalen *Begrüßung und Verabschiedung (9), Nutzung der Sprache zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten (17)* sowie *Musik und Bewegung (21)*; zusätzlich ergeben sich höhere Werte für *Zusammenarbeit mit Familien (38)* und *Konzeption (Z 2:)*. Statistisch signifikant ungünstiger schneiden die Brandenburger Kindergartengruppen beim Merkmal *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität (28)* ab.

Der überwiegende Teil der Subskalen der KES-R-Z erreicht einen Wert von rund 4 und liegt damit im mittleren Bereich der Zone mittlerer Qualität. Ausnahmen hierzu sind die Subbereiche II und III. Subbereich II (*Betreuung und Pflege der Kinder*) fällt mit einem Mittelwert von 2,53 deutlich aus dem Gesamtbild der Subskalen heraus und liegt in der Zone unzureichender Qualität. Subbereich III (*sprachliche und kognitive Anregungen*) liegt dagegen mit einem Mittel von 4,67 über den Einschätzungen in den anderen Subskalen.

Die Analysen der einzelnen Merkmale der KES-R-Z sind in Tabelle 9 dargestellt. Im Subbereich I (*Platz und Ausstattung*) fällt insbesondere das Merkmal 2 (*Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen*) auf, das im Mittel einen Wert von 2,32 erreicht. Alle anderen Merkmale dieses Bereichs liegen im Mittel zwischen 3,7 und 5,1.

**Tabelle 9 KES-R-Z Einzelmerkmale nach Subskalen**

	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
<b>KES-R Sub. I. Platz und Ausstattung</b>									
1. Innenraum	31	3,77	2,14	1	7				n.s.
2. Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen	31	2,32	2,30	1	7	268	3,69	2,66	BB<NB**
3. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit	31	4,42	1,52	3	7	268	3,90	1,47	BB>NB <sup>+</sup>
4. Raumgestaltung	31	4,94	1,29	3	7				n.s.
5. Rückzugsmöglichkeiten	31	3,81	1,62	1	7				n.s.
6. Kindbezogene Ausgestaltung	31	3,58	1,18	2	7				n.s.
7. Platz für Grobmotorik	31	4,52	1,90	1	7				n.s.
8. Ausstattung für Grobmotorik	31	5,06	1,81	1	7				n.s.
<b>KES-R Sub. II. Betreuung und Pflege der Kinder</b>									
9. Begrüßung und Verabschiedung	31	6,48	0,89	4	7	267	5,88	1,80	BB>NB <sup>+</sup>
10. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten	31	1,81	1,89	1	7				n.s.
11. Ruhe- und Schlafenzeiten	31	1,29	1,04	1	6				n.s.
12. Toiletten	31	2,00	2,13	1	7				n.s.
13. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge	31	2,52	2,16	1	7				n.s.
14. Sicherheit	31	1,10	0,30	1	2				n.s.

Fortsetzung nächste Seite

	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
KES-R Sub. III. Sprachliche und kognitive Anregungen									
15. Bücher und Bilder	30	3,87	1,11	1	7				n.s.
16. Anregung zur Kommunikation	30	5,23	1,25	3	7				n.s.
17. Nutzung der Sprache zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten	30	4,37	1,54	1	7				n.s.
18. Allgemeiner Sprachgebrauch	30	5,20	1,27	3	7				n.s.
KES-R Sub. IV. Aktivitäten									
19. Feinmotorische Aktivitäten	31	4,74	1,53	1	7				n.s.
20. Künstlerische Aktivitäten	31	4,90	1,45	3	7				n.s.
21. Musik und Bewegung	31	3,94	1,29	2	7	268	3,45	1,47	BB>NB <sup>+</sup>
22. Bausteine	31	4,71	1,27	1	7				n.s.
23. Sand/Wasser	31	4,97	1,25	3	7				n.s.
24. Rollenspiel	31	4,19	1,01	3	6				n.s.
25. Naturerfahrung/ Sachwissen	31	3,94	1,29	1	7				n.s.
26. Mathematisches Verständnis	31	4,23	1,31	1	7				n.s.
27. Nutzung von Fernsehen, Video und/oder Computer	15	4,07	1,71	1	7				n.s.
28. Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/ Individualität.	31	1,97	0,98	1	3	268	2,64	1,38	BB<NB <sup>**</sup>
KES-R Sub. V. Interaktionen									
29. Beaufsichtigung/ Begleitung/ Anleitung bei grobmotorischen Aktivitäten	30	2,30	2,25	1	7				n.s.
30. Allgemeine Beaufsichtigung/ Begleitung/ Anleitung der Kinder	30	2,03	2,06	1	7				n.s.
31. Verhaltensregeln/ Disziplin	30	4,70	1,68	1	7				n.s.
32. Erzieher-Kind-Interaktion	30	6,13	1,59	1	7				n.s.
33. Kind-Kind-Interaktion	30	6,03	1,47	1	7				n.s.
KES-R Sub. VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit									
34. Tagesablauf	31	3,06	1,91	2	7				n.s.
35. Freispiel	31	2,90	1,87	1	7				n.s.
36. Gruppenstruktur	31	5,10	1,64	1	7				n.s.
37. Vorkehrungen für Kinder mit Behinderungen	3	5,33	1,16	4	6				---
Sub. VII. Eltern und Erzieherinnen									
38. Zusammenarbeit mit Familien	31	5,35	1,33	1	7	268	4,60	1,60	BB>NB <sup>*</sup>
39. Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der Erzieherinnen	31	3,16	1,07	1	4				n.s.
40. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der Erzieherinnen	31	4,03	1,94	1	7				n.s.
41. Interaktion und Kooperation der Erzieherinnen	22	4,86	1,96	1	7				n.s.
42. Fachliche Unterstützung und Evaluation der Erzieherinnen	31	3,65	0,95	1	6				n.s.
43. Fortbildungsmöglichkeiten	31	4,16	0,86	2	6				n.s.
KES-Z									
Z 1. Eingewöhnung	31	4,03	2,09	1	7				n.s.
Z 2. Konzeption	31	4,61	1,43	1	7	269	3,92	1,86	BB>NB <sup>*</sup>
Z 3. Beobachtung und Dokumentation	31	4,16	1,44	1	7				n.s.

	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
Z 4. Individualisierung der pädagogischen Arbeit	31	2,74	1,39	1	7				n.s.
Z 5. Interne und externe Kommunikation	31	4,00	1,44	1	7				n.s.
Z 6. Selbständigkeit	31	4,26	1,09	1	7				n.s.

Anmerkungen: <sup>\*</sup> $p < .10$ , <sup>\*</sup> $p < .05$ , <sup>\*\*</sup> $p < .01$ , <sup>\*\*\*</sup> $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant; <sup>2</sup>M und SD für die Gesamtstichprobe wurden nur für statistisch bedeutsame Vergleiche in die Tabelle aufgenommen.

Im Subbereich II ist, wie in den Analysen zur KRIPS-R, der Unterschied der Bewertungen zwischen dem Merkmal *Begrüßung und Verabschiedung* (9) und den übrigen Merkmalen des Subbereichs sehr groß. Merkmal 9, das im Kern auf Kommunikation gerichtet ist, erreicht mit einem Mittel von 6,48 die Zone ausgezeichneter Qualität. Alle anderen Merkmale liegen im Bereich unzureichender Qualität, wobei das Merkmal 14 (*Sicherheit*) mit 1,1 den niedrigsten Mittelwert erhält.

Der Bereich III (*sprachliche und kognitive Anregungen*) fällt ebenso wie in der KRIPS-R positiv auf. Allerdings liegt das Entwicklungspotential auch hier (wie in der KRIPS-R) insbesondere in der Verbesserung der *Nutzung von Büchern und Bildern für sprachliche und kognitive Anregungen* (Merkmal 15).

Die meisten Merkmale im Subbereich IV (*Aktivitäten*) liegen im oberen Teil der Zone mittlerer Qualität. Eine Ausnahme bildet auch hier das Merkmal *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit* (28), das mit einem Mittelwert von 1,97 in den Bereich unzureichender Qualität fällt und damit unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Tendenziell über dem Mittel der Gesamtstudie liegt dagegen (wie bei der KRIPS-R) das Merkmal *Musik und Bewegung* (21).

Im Subbereich V (*Interaktionen*) werden die Merkmale *Anleitung der Kinder allgemein und bei grobmotorischen Aktivitäten* mit unzureichender Qualität bewertet. Dagegen erhalten die *Kind-Kind-Interaktion* (33) und Merkmal 32, die *Erzieher-Kind-Interaktion* (ein Bereich der in der KRIPS-R nur unzureichende Qualität aufweist) hohe Bewertungen.

Im Subbereich VI (*Strukturierung der pädagogischen Arbeit*) fällt das Merkmal 35 *Freispiel* in den Bereich unzureichender Qualität, nur knapp darüber liegt der Mittelwert des Merkmals *Gestaltung des Tagesablaufs* (34). Die beiden anderen Merkmale dieses Bereichs liegen dagegen im Bereich guter Qualität.

Der Bereich VII (*Eltern und Erzieher/innen*) verdeutlicht ebenso wie in der KRIPS-R eine niedrige Bewertung bei der Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des pädagogischen Personals. Positiv in diesem Bereich tritt das Merkmal *Zusammenarbeit mit Familien* hervor.

Zu den Zusatzmerkmalen der KES-Z lässt sich festhalten: Die Werte liegen überwiegend um den Mittelwert von 4. Eine Ausnahme bildet hierbei das Merkmal *Individualisierung der pädagogischen Arbeit* (Z4), das mit einem Mittelwert von 2,74 in den Bereich unzureichender Qualität zu liegen kommt.

### 3.3.3 Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – KES-E

In den vier Subskalen der KES-E weisen die Brandenburger Kindergartengruppen durchgängig niedrigere Werte auf, als diejenigen der NUBBEK-Gesamtstichprobe (vgl. Tabelle 10). Bei zwei der vier Vergleiche sind die Unterschiede statistisch signifikant bzw. tendenziell signifikant. Dies gilt für die Subskala *Vielfalt* (vgl. analog das Merkmal 28 (*Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität*)) aus der KES-R-Z).

**Tabelle 10 KES-E Subskalen**

Subbereiche der KES-E	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
I. Lesen	31	2,68	0,67	1,67	4,83	268	3,01	0,92	BB<NB <sup>+</sup>
II. Mathe	31	2,44	0,99	1,33	5,33	268	2,77	1,22	n.s.
III. Naturwissenschaften	31	3,05	0,83	1,67	5,00	268	3,14	1,24	n.s.
IV. Vielfalt	31	1,80	0,69	1,00	3,33	268	2,15	0,98	BB<NB*

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \*p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant

**Tabelle 11 KES-E Einzelmerkmale nach Subskalen**

	Brandenburg					NUBBEK-Gesamt <sup>2</sup>			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
<b>Sub. I. Lesen</b>									
1. Schrift im Alltag: Buchstaben und Wörter	31	2,61	1,20	1	7				n.s.
2. Bücher und Lesebereich	31	1,71	1,13	1	5	268	2,69	1,85	BB<NB**
3. Erwachsene lesen mit Kindern	31	2,68	1,11	1	5				n.s.
4. Klang in Wörtern	31	2,94	0,77	1	4				n.s.
5. Vorstufen des Schreibens/Zeichen machen	31	2,23	1,31	1	6	268	2,77	1,25	BB<NB*
6. Sprechen und Zuhören	31	3,90	1,19	3	7				n.s.
<b>Sub. II. Mathe</b>									
7. Zählen und die Anwendung des Zählens	31	3,06	1,15	1	6				n.s.
8. Lesen und Schreiben einfacher Zahlen	31	2,03	1,56	1	7				n.s.
9. Mathematische Aktivitäten: Form und Raum	15	2,33	1,23	1	5	154	3,10	1,67	BB<NB <sup>+</sup>
10. Mathematische Aktivitäten: Sortieren, Zuordnen und Vergleichen	17	2,06	1,14	1	5	126	2,80	1,19	BB<NB*
<b>Sub. III. Naturwissenschaften</b>									
11. Naturmaterialien	31	3,90	1,27	2	7				n.s.
12. Sachkunde	31	2,32	1,33	1	6				n.s.
13. Wissenschaftliche Aktivitäten: Experimente	9	2,67	1,00	1	4				n.s.

Fortsetzung nächste Seite

	Brandenburg					NUBBEK-Gesamt <sup>2</sup>			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
14. Wissenschaftliche Aktivitäten: Pflanzen- und Tierwelt	17	2,88	0,86	1	5				n.s.
15. Wissenschaftliche Aktivitäten: Essenszubereitung	5	3,20	1,30	1	4				---
<b>Sub. IV. Vielfalt</b>									
16. Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse bei der Planung	31	1,94	1,31	1	4				n.s.
17. Förderung nicht geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster	31	1,65	0,95	1	4	268	2,10	1,22	BB<NB*
18. Multikulturelle Erziehung	31	1,81	0,91	1	4				n.s.

Anmerkungen: <sup>1</sup>  $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$ ; <sup>2</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant; <sup>3</sup> M und SD für die Gesamtstichprobe wurden nur für statistisch bedeutsame Vergleiche in die Tabelle aufgenommen.

Ein tendenziell statistisch signifikant niedrigerer Wert zeigt die Subskala *Lesen*. Zu den niedrigeren Werten in dieser Subskala tragen speziell die Einzelmerkmale *Bücher und Lesebereich (2)* sowie *Vorstufen des Schreibens/Zeichen machen (5)* bei. Es fehlt zum Teil an einer gut zugänglichen Lesecke und an einer Vielfalt an Büchern mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad, an Schreibmaterialien für Kinder und der Ermunterung durch Geschriebenes miteinander zu kommunizieren (z.B. selbsterstellte Speisekarte). In den Subskalen *Mathematik* sind es die Merkmale *Lesen und Schreiben einfacher Zahlen (8)*, *Mathematische Aktivitäten: Sortieren, Zuordnen und Vergleichen (10)*; in der Subskala *Naturwissenschaften* das Merkmal *Wissenschaftliche Aktivitäten, Wissenschaftliche Prozesse, Experimente (13)*.

Die Mittelwerte der Subskalen der KES-E liegen beinahe durchgängig im Bereich unzureichender Qualität. Besonders deutlich wird dies in Subskala IV (*Vielfalt*) mit einem Mittelwert von 1,8.

Die Analyse der einzelnen Merkmale (vgl. Tabelle 11) zeigt, dass nur vier Merkmale (*Sprechen und Zuhören (6)*, *Zählen und Anwenden des Zählens (7)*, *Naturmaterialien (11)* und *wissenschaftliche Prozesse/Aktivitäten: Essenszubereitung (15)*) einen Mittelwert im Bereich der Zone mittlerer Qualität erreichen, alle anderen Merkmale liegen in der Zone unzureichender Qualität.

### 3.3.4 Subbereiche der pädagogischen Prozessqualität – TAS-R

Bei den sieben Subskalen der Tagespflegeskala (TAS-R) zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Brandenburger Tagespflegestellen und denen der NUBBEK-Gesamtstichprobe (vgl. Tabelle 12). Gewisse Unterschiede ergeben sich bei acht der insgesamt 41 Einzelmerkmale, wovon fünf der acht Vergleiche zugunsten der Brandenburger Tagespflegestellen ausfallen (vgl. Tabelle 13).

**Tabelle 12 TAS-R Subskalen.**

Subbereiche der TAS-R	Brandenburg					NUBBEK-Gesamt <sup>2</sup>			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
I. Platz und Ausstattung	29	3,61	0,73	2,50	6,00	155	3,64	0,95	n.s.
II. Betreuung und Pflege der Kinder	29	2,37	0,77	1,00	5,17	155	2,52	0,91	n.s.
III. Zuhören und Sprechen	29	4,83	1,13	2,00	7,00	154	4,95	1,09	n.s.
IV. Aktivitäten	29	3,87	0,60	2,73	5,45	155	3,79	0,66	n.s.
V. Interaktionen	29	5,01	1,36	2,00	7,00	150	5,28	1,23	n.s.
VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit	29	4,73	1,31	2,67	6,67	151	4,83	1,36	n.s.
VII. Eltern und Tagesmutter	29	4,32	0,96	2,25	6,00	155	4,05	1,09	n.s.
Zusätzliche Merkmale	29	5,39	1,22	2,67	7,00	153	5,12	1,21	n.s.

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \* p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant

Ein Teil der Unterschiede zwischen der Brandenburger Stichprobe und NUBBEK-Gesamt kann als Pendant zu den Unterschieden bei den Einrichtungen aufgefasst werden: Die Brandenburger Tagespflegestellen weisen statistisch signifikant niedrigere Werte bei den Einzelmerkmalen *Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge* (11) und *Sicherheit* (12), *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/ Individualität* (24) sowie *Künstlerisches Gestalten* (17) auf. Bessere Werte im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt zeigen sich dagegen bei den Merkmalen *Eingewöhnung* (40), *Zusammenarbeit mit Familien/Erziehungspartnerschaft* (35) sowie im Merkmal *Mathematisches Verständnis fördern* (21).

**Tabelle 13 TAS-R Einzelmerkmale nach Subskalen**

	Brandenburg					NUBBEK			Signifikanz <sup>1</sup>
	N	M	SD	Min	Max	N	M	SD	
TAS-R Subbereich I. Platz und Ausstattung									
01. Innenraum	29	4,83	1,79	1	7				n.s.
02. Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen	29	3,10	1,78	1	6				n.s.
03. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit	29	4,38	1,18	3	7				n.s.
04. Raumgestaltung	29	3,03	2,03	1	7				n.s.
05. Kindbezogene Ausgestaltung	29	3,14	0,92	2	5	155	2,75	1,04	BB>NB <sup>+</sup>
06. Rückzugsmöglichkeiten	29	3,17	1,42	1	6				n.s.
TAS-R Subbereich II. Betreuung und Pflege der Kinder									
07. Begrüßung und Verabschiedung	29	6,59	1,18	1	7				n.s.
08. Ruhe- und Schlafzeiten	29	1,90	1,95	1	7				n.s.
09. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten	29	1,72	1,73	1	7				n.s.
10. Wickeln und Toilette	29	1,31	1,23	1	7				n.s.
11. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge	29	1,41	1,18	1	6	155	1,94	1,60	BB<NB <sup>+</sup>
12. Sicherheit	29	1,28	0,75	1	4	155	1,62	0,97	BB<NB <sup>+</sup>

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 13

	Brandenburg					NUBBEK		Signifikanz <sup>1</sup>	
	N	M	SD	N	N	M	SD	N	
TAS-R Subbereich III. Zuhören und Sprechen									
13. Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen	29	5,62	1,29	1	7			n.s.	
14. Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch	29	4,93	1,62	1	7			n.s.	
15. Nutzung von Büchern	29	3,93	1,44	1	7			n.s.	
TAS-R Subbereich IV. Aktivitäten									
16. Feinmotorische Aktivitäten	29	4,66	1,37	2	7			n.s.	
17. Künstlerisches Gestalten	29	1,90	1,54	1	6	155	2,86	1,6 6	BB<NB**
18. Musik und Bewegung	29	3,52	1,55	1	6			n.s.	
19. Bausteine	29	3,41	1,55	1	6			n.s.	
20. Rollenspiel	29	4,48	1,06	3	7			n.s.	
21. Mathematisches Verständnis	29	3,62	1,12	2	7	154	2,84	1,3 3	BB>NB*
22. Naturerfahrung/Sachwissen	29	4,24	1,75	1	7			n.s.	
23. Sand und Wasser	29	4,45	1,72	2	7			n.s.	
24. Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenheit/Individualität	29	1,38	0,73	1	3	155	1,77	0,9 4	BB<NB*
25. Nutzung von Fernsehen, Video und/oder Computer	29	7,00	0,00	7	7	155	6,54	1,4 3	BB>NB <sup>+</sup>
26. Körperliche Bewegung/Spiel	29	3,93	1,91	1	7			n.s.	
TAS-R Subbereich V. Interaktionen									
27. Beaufsichtigung/ Begleitung/ Anleitung bei Spiel- und Lernaktivitäten	28	3,79	2,64	1	7			n.s.	
28. Tagesmutter-Kind-Interaktion	28	5,93	1,56	1	7			n.s.	
29. Verhaltensregeln/Disziplin	28	5,04	1,53	1	7			n.s.	
30. Kind-Kind-Interaktion	28	5,29	1,88	1	7			n.s.	
TAS-R Subbereich VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit									
31. Tagesablauf	28	4,61	1,85	1	7			n.s.	
32. Freispiel	28	4,18	2,07	1	7			n.s.	
33. Gruppenaktivitäten	28	5,39	1,13	1	7			n.s.	
34. Vorkehrungen für Kinder mit Behinderungen	0							---	
TAS-R Subbereich VII. Eltern und Tagesmutter									
35. Zusammenarbeit mit Familien/ Erziehungspartnerschaft	29	4,28	1,62	1	7	155	3,40	1,8 4	BB>NB*
36. Balance zwischen Betreuung und anderen Aufgaben	15	5,93	1,83	2	7			n.s.	
37. Qualifizierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten	29	4,03	1,32	1	6			n.s.	
38. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der Tagesmutter	29	4,03	1,05	1	6			n.s.	
TAS-R Subbereich Zusätzliche Merkmale									
39. Atmosphäre	29	5,97	1,38	3	7			n.s.	
40. Eingewöhnung	29	5,31	1,95	1	7	153	4,54	2,1 2	BB>NB <sup>+</sup>
41. Übergang Kindertagesstätte/andere Kindertagespflegestelle/Schule	29	4,90	1,99	1	7			n.s.	

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \*p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s. = nicht signifikant; <sup>2</sup>M und SD für die Gesamtstichprobe wurden nur für statistisch bedeutsame Vergleiche in die Tabelle aufgenommen.

## 4 Strukturen und Qualitätsmerkmale in der Familienbetreuung

In diesem Kapitel werden verschiedene Aspekte von Qualität in den untersuchten Familien beschrieben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf potentiell bildungs- und entwicklungsrelevante Bedingungen gelegt, die wir, analog zu Kapitel 3 in Dimensionen der Struktur-, der Orientierungs- und der Prozessqualität unterscheiden. Hierbei verstehen wir unter *Strukturqualität* zum einen alle mit der Person der Mutter verbundenen Merkmale (z.B. Alter, Bildungs- und Berufsabschluss) und zum anderen Merkmale der Haushaltsstruktur (Haushaltsgröße, Einkommen, ect.). Unter *Orientierungsqualität* werden mütterliche Einstellungen und Überzeugungen (z.B. die Bildungsorientierung, mütterliche Rolleneinstellungen, Betonung bestimmter Erziehungsziele) betrachtet. Die *Prozessqualität* bezieht sich auf Indikatoren zum häuslichen Anregungsgehalt (HOME); zu bildungsfördernden Aktivitäten mit dem Kind (AKFRA); sowie zur Sensitivität, Beteiligung und Engagiertheit in der Interaktion mit dem Kind (CIS).

Wie aus der Tabelle 14 ersichtlich, gehen in die Brandenburger Stichprobe die Angaben von 306 Familien mit zwei- und vierjährigen Kindern in verschiedenen Betreuungsformen ein; bei NUBBEK-Gesamt handelt es sich um 1956 Familien.

**Tabelle 14 Anzahl der Kinder in den unterschiedlichen Betreuungsformen (Brandenburg und NUBBEK-Gesamt)**

	Brandenburg (BB)			NUBBEK Gesamt (NB)		
	Kinder U 3	Kinder Ü 3	Gesamt (BB)	Kinder U 3	Kinder Ü 3	Gesamt (NB)
Familienbetreuung	45	---	<b>45</b>	438	---	<b>438</b>
Kindergarten (3-6)	2	70	<b>72</b>	---	446	<b>446</b>
Altersgemischt (2-6/0-6)	25	35	<b>60</b>	187	268	<b>455</b>
Krippe (U3)	75	---	<b>75</b>	377	---	<b>377</b>
Tagespflege	54	---	<b>54</b>	240	---	<b>240</b>
<b>Gesamt</b>	<b>201</b>	<b>105</b>	<b>306</b>	<b>1242</b>	<b>714</b>	<b>1956</b>

### 4.1 Strukturqualität

Die Informationen zu den strukturellen Bedingungen in den Familien wurden im Rahmen der Familienbesuche von den Müttern im Interview erfragt, bzw. in Form von Fragebögen erhoben. Innerhalb des Bereichs der Strukturqualität in den Familien unterscheiden wir nach Gesichtspunkten der personalen Dimension (Personenmerkmale der Mutter bzw. des Vaters) und nach Merkmalen der sozial-organisatorischen Dimension (allgemeine Merkmale des Haushalts).

#### 4.1.1 Personale Dimension

Die Mütter der untersuchten Familien in Brandenburg sind im Durchschnitt 33,7 Jahre alt gegenüber 34,0 in NUBBEK-Gesamt (vgl. Tabelle 15). Rund 61% der in Brandenburg befragten Mütter sind verheiratet. Dies sind rund 10% weniger als in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Demgegenüber leben ebenso wie in der Gesamtstichprobe rund 88% der Mütter in einem gemeinsamen Haushalt mit dem Kind und einem Partner.

**Tabelle 15 Merkmale der familiären Strukturqualität (personell)**

		Brandenburg (BB)	NUBBEK-Gesamt (NB)	Signifikanz	
Alter der Mutter in Jahren	N	303	1950	BB<NB <sup>+1</sup>	
	M	33,7	34,1		
	SD	5,3	5,5		
Familienstand (verheiratet)	N	305	1955	BB<NB <sup>***2</sup>	
	in %	60,7	70,3		
Vater im Haushalt lebend	N	340	1953	n.s. <sup>2</sup>	
	in %	87,9	88,1		
Berufsausbildung Mutter	N	304	1953	sig. <sup>***2</sup>	
	bisher keine abgeschlossene Berufsausbildung	in %	7,6		15,3
	Berufsausbildung bzw. Fachschulabschluss	in %	61,8		46,6
	(Fach-) Hochschulabschluss, Promotion oder Habilitation	in %	30,6		37,7
Berufsausbildung Vater	N	268	1712	sig. <sup>***2</sup>	
	bisher keine abgeschlossene Berufsausbildung	in %	3,4		10,0
	Berufsausbildung bzw. Fachschulabschluss	in %	59,0		45,4
	(Fach-) Hochschulabschluss, Promotion oder Habilitation	in %	37,7		44,2

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \* p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; <sup>2</sup> CHI<sup>2</sup> Test; n.s. = nicht signifikant.

Bezüglich der beruflichen Bildung in den Familien lässt sich festhalten, dass die Brandenburger Eltern prozentual häufiger als die Eltern in NUBBEK-Gesamt eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine Fachschulausbildung haben (Mütter 62%, Väter 59%). Seltener als die Eltern der Gesamtstichprobe geben Sie an, bisher noch keine abgeschlossene Berufsausbildung zu haben (Mütter 8%, Väter 3%), bzw. einen Hochschulabschluss zu besitzen (Mütter 31%, Väter 38%). Die Unterschiede sind statistisch signifikant.

#### 4.1.2 Sozial-organisatorische Dimension

In Tabelle 16 sind die Ergebnisse zur sozial-organisatorischen Dimension dargestellt. Die mittlere Haushaltsgröße liegt ebenso wie in der NUBBEK-Stichprobe bei vier Personen. Als

Haushaltsnettoeinkommen stehen den Brandenburger Familien durchschnittlich knapp 200€ weniger im Monat zur Verfügung als den Familien in NUBBEK-Gesamt.

Hinsichtlich des Migrationshintergrundes unterscheidet sich die Brandenburger Stichprobe deutlich von NUBBEK-Gesamt. Weniger als 1% der Familien haben einen türkischen Migrationshintergrund (in NUBBEK-Gesamt 12,7%) und 5,2% der Familien haben einen russischen Migrationshintergrund (in NUBBEK-Gesamt 14,3%<sup>6</sup>). Dieser geringe Anteil an Familien mit Migrationshintergrund deckt sich mit dem Bild in der NUBBEK-Studie, nach dem Familien mit Migrationshintergrund in den neuen Bundesländern seltener zu finden sind als in den alten Bundesländern (vgl. Döge et al., 2013, S. 29 f.).

**Tabelle 16 Strukturqualität: Sozial-organisatorische Dimension**

		Brandenburg (BB)	NUBBEK Gesamt (NB)	Signifikanz
Personen im Haushalt	N	304	1953	n.s. <sup>1</sup>
	M	3,84	3,80	
	SD	1,05	1,00	
Haushalts-Nettoeinkommen	N	276	1698	BB<NB <sup>1</sup>
	M	2767,6	2953,6	
	SD	1236,2	1737,1	
Migrationshintergrund	N	306	1956	sig. <sup>***2</sup>
o. MGH	in %	94,1	73,0	
t. MGH	in %	0,7	12,7	
r. MGH	in %	5,2	14,3	

Anmerkungen: <sup>+</sup>p<.10, \*p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; <sup>2</sup> CHI<sup>2</sup> Test; n.s. = nicht signifikant.

## 4.2 Orientierungsqualität

In dem Bereich Orientierungsqualität wurden als Indikatoren *Erziehungsziele* für Bildung und Erziehung von Kindern, die *Einstellung zur Berufstätigkeit von Frauen* sowie die *Verantwor-*

<sup>6</sup> Der Migrationshintergrund wurde wie folgt definiert:

- „*Migrationshintergrund Türkei*: Die Mutter des Kindes oder ihre beiden Eltern sind in der Türkei geboren. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass Familien teilweise bereits in der dritten Generation in Deutschland leben, werden auch Familien, in denen ein Großelternanteil mütterlicherseits in Deutschland geboren wurde, aber türkischstämmig ist, den Familien mit türkischem Migrationshintergrund zugerechnet.
- *Migrationshintergrund ehemalige Sowjetunion*: Die Mutter des Kindes wurde in einem Land der ehemaligen Sowjetunion geboren.
- *Ohne Migrationshintergrund*: Die beiden oberen Kriterien treffen nicht zu und die Familiensprache ist deutsch.“

Aus Gründen der Lesbarkeit wird die Formulierung Kinder und Familien mit „türkischem“ oder „russischem“ bzw. „ohne Migrationshintergrund“ als Bezug auf den kulturellen Hintergrund verwendet.

*tungsattribution für Bildung* erfasst: Zusätzlich wurden die *Motive* der Familien für außerfamiliäre Betreuung miteinbezogen. Im Einzelnen wurden folgende Orientierungsvariablen erhoben (vgl. Döge et al., 2013, S. 23 ff.).

- Die *Erziehungsziele* der Eltern wurden über 13 Items auf einer sechsstufigen Skala eingestuft
- Für die *Einstellung zur Berufstätigkeit von Frauen* wurden mittels einer vierstufigen Zustimmungsskala sechs Aussagen von den Müttern eingeschätzt. Daraus wurden mittels Faktorenanalyse die Faktoren *Traditionalität* beziehungsweise *Egalität* gebildet.
- Die *Verantwortungsattribution*, d. h. wie stark Familien sich selbst, die erweiterte Verwandtenfamilie bzw. Institutionen als verantwortlich für die Bildung ihrer Kinder sehen, wurde durch drei Items auf einer vierstufigen Skala mit den Stufen (1) *überhaupt nicht* (2) *etwas* (3) *ziemlich* (4) *sehr* erfasst, bei denen die Eltern die Verantwortung für Bildung bei den *Eltern, der erweiterten Familie* sowie *den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung* einschätzten.

Die Ergebnisse zur Orientierungsqualität sind in Tabelle 17 dargestellt. Wie ersichtlich, werden alle drei Erziehungsziele stark betont. Am meisten hervorgehoben wird das Erziehungsziel Autonomie (M=5,15). Damit stimmen die Brandenburger Mütter mit denen der Gesamtstudie überein. Tendenziell stärker als in NUBBEK-Gesamt wird in der Brandenburger Studie das Erziehungsziel Gehorsam betont.

In der Frage, wer für die Bildung ihres Kindes verantwortlich ist, stimmen die Brandenburger Mütter mit den Müttern der Gesamtstudie darin überein, dass die Hauptverantwortung bei den Eltern liegt, gefolgt von den Einrichtungen und dann der erweiterten Familie. In den Brandenburger Familien wird jedoch stärker als bei NUBBEK-Gesamt auch die erweiterte Familie (z.B. Großeltern) in die Bildungsverantwortung einbezogen. Hinsichtlich der Rolleneinstellungen unterscheiden sich die befragten Brandenburger Mütter vom Gesamtdurchschnitt der NUBBEK-Studie. Die Brandenburger Mütter betonen stärker die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Erwerbstätigkeit (egalitäre Rolleneinstellung) und befürworten in geringerem Maße als der Gesamtdurchschnitt die Hausfrauenrolle und die damit verbundene Haupterwerbstätigkeit des Mannes (traditionelle Rolleneinstellung).

**Tabelle 17 Familiäre Orientierungen und Einstellungen**

		Brandenburg (BB)	NUBBEK-Gesamt (NB)	Signifikanz <sup>1</sup>
Erziehungsziele Mutter	N	300	1956	
PROSOZIALES VERHALTEN	M	4,82	4,76	n.s.
	SD	0,80	0,87	
GEHORSAM	M	4,90	4,78	BB>NB <sup>+</sup>

	SD	0,94	1,04	
AUTONOMIE	M	5,15	5,15	n.s.
	SD	0,78	0,81	
<b>Verantwortungsattribution für Bildung</b>	<b>N</b>	<b>299</b>	<b>1956</b>	
Eltern	M	3,94	3,92	n.s.
	SD	0,25	0,26	
erweiterte Familie	M	2,81	2,70	BB>NB*
	SD	0,79	0,73	
außerfamiliäre Betreuung	M	3,24	3,19	n.s.
	SD	0,86	0,79	
<b>Einstellung der Mutter zur Berufstätigkeit von Müttern</b>	<b>N</b>	<b>298</b>	<b>1956</b>	
Egalität	M	3,32	3,18	BB>NB***
	SD	0,65	0,61	
Traditionalität	M	1,82	1,97	BB<NB***
	SD	0,70	0,72	

Anmerkungen: <sup>†</sup>p< .10, \* p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s.= nicht signifikant.

### 4.3 Prozessqualität

Im Rahmen der Studie wurden für die Bestimmung der Prozessqualität in den Familien drei Maße erfasst: entwicklungsfördernde kindliche Aktivitäten im Familiensetting, das entwicklungsfördernde häusliche Umfeld und die Mutter-Kind-Interaktion (vgl. Becker-Stoll et al., 2013, S. 96 ff.):

- **Kindliche Aktivitäten im Familiensetting (AKFRA):** Zur Messung der entwicklungsfördernden Aktivitäten wurden zwei altersspezifische Formen des Elternfragebogen AKFRA (Roßbach & Leal, 1993) eingesetzt. Die Version für die 2-Jährigen beinhaltet hierbei 17, für die 4-Jährigen 21 altersspezifische Items, bei denen die Eltern auf einer sechsstufigen Skala von (1) „gar nicht“ bis (6) „täglich“ angeben, wie oft das Kind die entsprechenden Aktivitäten zu Hause macht.
- **Entwicklungsförderndes häusliches Umfeld (HOME):** Das HOME-Inventar (Caldwell & Bradley, 1984) dient zur Erfassung differenzierter Informationen zur Qualität des häuslichen Umfeldes des Kindes. Als Indikatoren werden altersabhängig Informationen zu Anregungen und Erfahrungen herangezogen, die für das Kind im häuslichen Umfeld zugänglich sind. In der Untersuchung wurden die HOME-Inventar-Versionen für Kleinkinder und für Vorschulkinder eingesetzt.
- **Mutter-Kind-Interaktion (CIS):** Mit Hilfe der Subskalen Sensitivität und Akzeptanz aus der Caregiver Interaction Scale (CIS; nach Arnett, 1989) wird ein Indikator für das kompetenzfördernde Elternverhalten in der Mutter-Kind-Interaktion erfasst. Mit den insgesamt 19 Items beurteilt der Interviewer (jeweils im Anschluss an den Besuch in

der Familie) auf einer vierstufigen Antwortskala von (1) „überhaupt nicht“ bis (4) „sehr“, inwieweit die Mutter das jeweilige Verhalten gegenüber dem Kind zeigt.

Die Ergebnisse der Analysen sind in Tabelle 18 dargestellt. Im Bereich der entwicklungsfördernden Aktivitäten liegen die Mittelwerte der Brandenburger Familien sowohl bei den 2-Jährigen als auch bei den 4-Jährigen über 4, d.h. die Aktivitäten werden im Durchschnitt mehr als einmal wöchentlich durchgeführt. Damit gibt es keine Unterschiede zur NUBBEK Gesamtstichprobe. Die Indikatoren des HOME – Inventars liegen bei den 2-Jährigen im Mittel bei 0,85 und sind damit statistisch signifikant niedriger als in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Für die 4-Jährigen ergibt sich ebenfalls ein Mittelwert von 0,85, der sich jedoch nicht statistisch signifikant von der Gesamtstichprobe unterscheidet. Die Einschätzung der Mutter-Kind- Interaktion fällt bei altersgruppenübergreifender Betrachtung mit einem Mittelwert von 3.48 (o. Tabelle) signifikant höher aus als in der Gesamtstichprobe. Der Unterschied besteht (bei nach Altersgruppen getrennter Analyse) nur in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen mit einem Mittelwert von 3,54 gegenüber einem Mittel von 3,43 in der Gesamtstichprobe.

**Tabelle 18 Familiäre Prozessqualität**

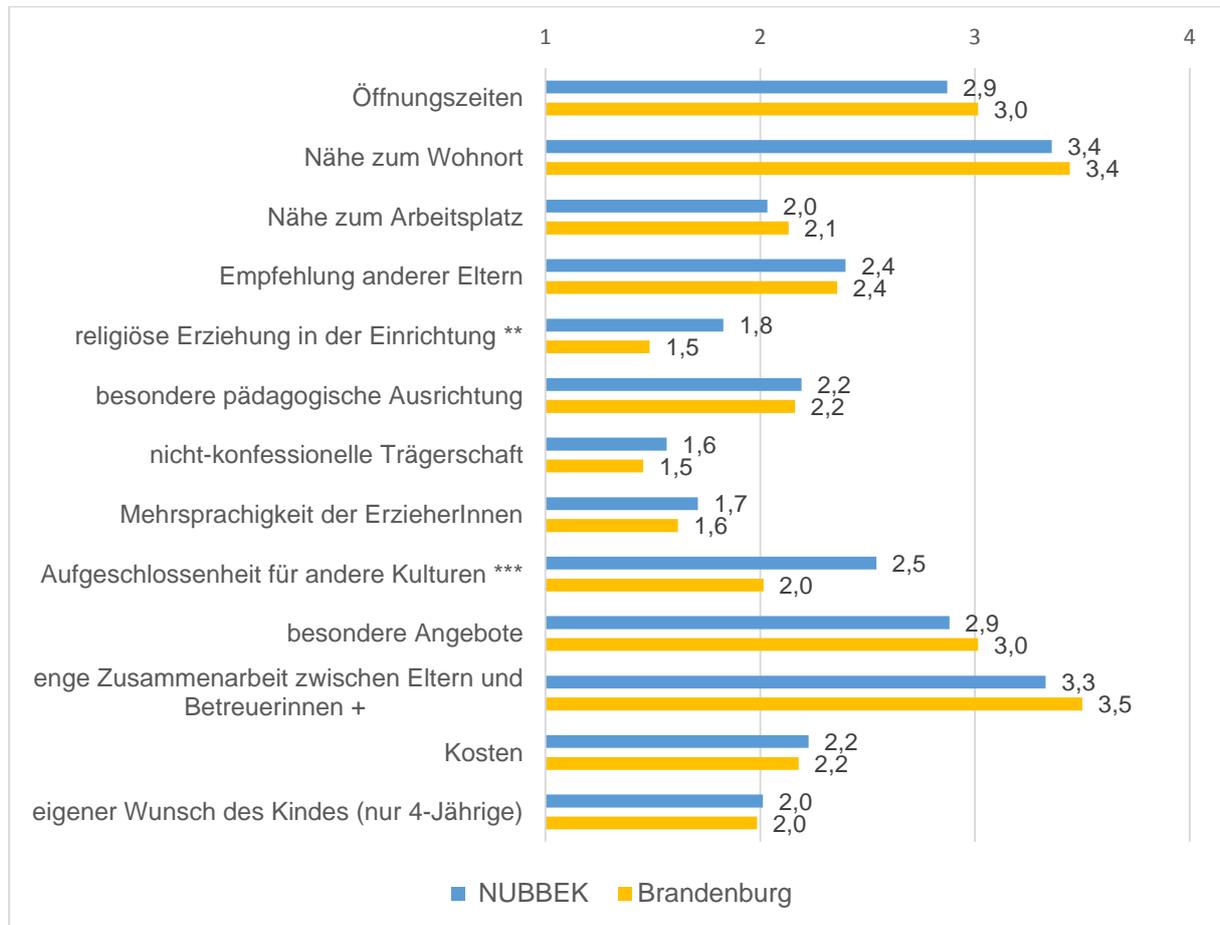
		Brandenburg (BB)	NUBBEK-Gesamt (NB)	Signifikanz <sup>1</sup>
<b>Entwicklungsfördernde Aktivitäten (Akfra)</b>				
2-Jährige	N	199	1242	
	M	4,32	4,34	n.s.
	SD	0,51	0,51	
4-Jährige	N	105	714	
	M	4,21	4,24	n.s.
	SD	0,52	0,48	
<b>Häuslicher Anregungsgehalt (Home)</b>				
2-Jährige	N	196	1223	
	M	0,85	0,88	BB<NB***
	SD	0,09	0,08	
4-Jährige	N	98	685	
	M	0,85	0,84	n.s.
	SD	0,10	0,10	
<b>Mutter-Kind-Interaktion (CIS)</b>				
2-Jährige	N	194	1231	
	M	3,54	3,43	BB>NB***
	SD	0,35	0,35	
4-Jährige	N	105	709	
	M	3,37	3,36	n.s.
	SD	0,43	0,37	

Anmerkungen: <sup>1</sup>p<.10, \* p<.05, \*\*p<.01, \*\*\*p<.001; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s.= nicht signifikant.

#### 4.4 Betreuungssituation nach Einschätzung der Eltern

Die Familien der 2- und 4-jährigen Kinder wurden auch gebeten, Gründe und Wünsche bei der Wahl einer externen Betreuungsform für ihr Kind anzugeben und ihre Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der realisierten Betreuungsform wieder zu geben. Die Ergebnisse

sind in den Abbildungen 2 bis 4 aufgeführt. Dabei werden die Antworten der Eltern der Brandenburger Stichprobe mit denen von NUBBEK-Gesamt verglichen.

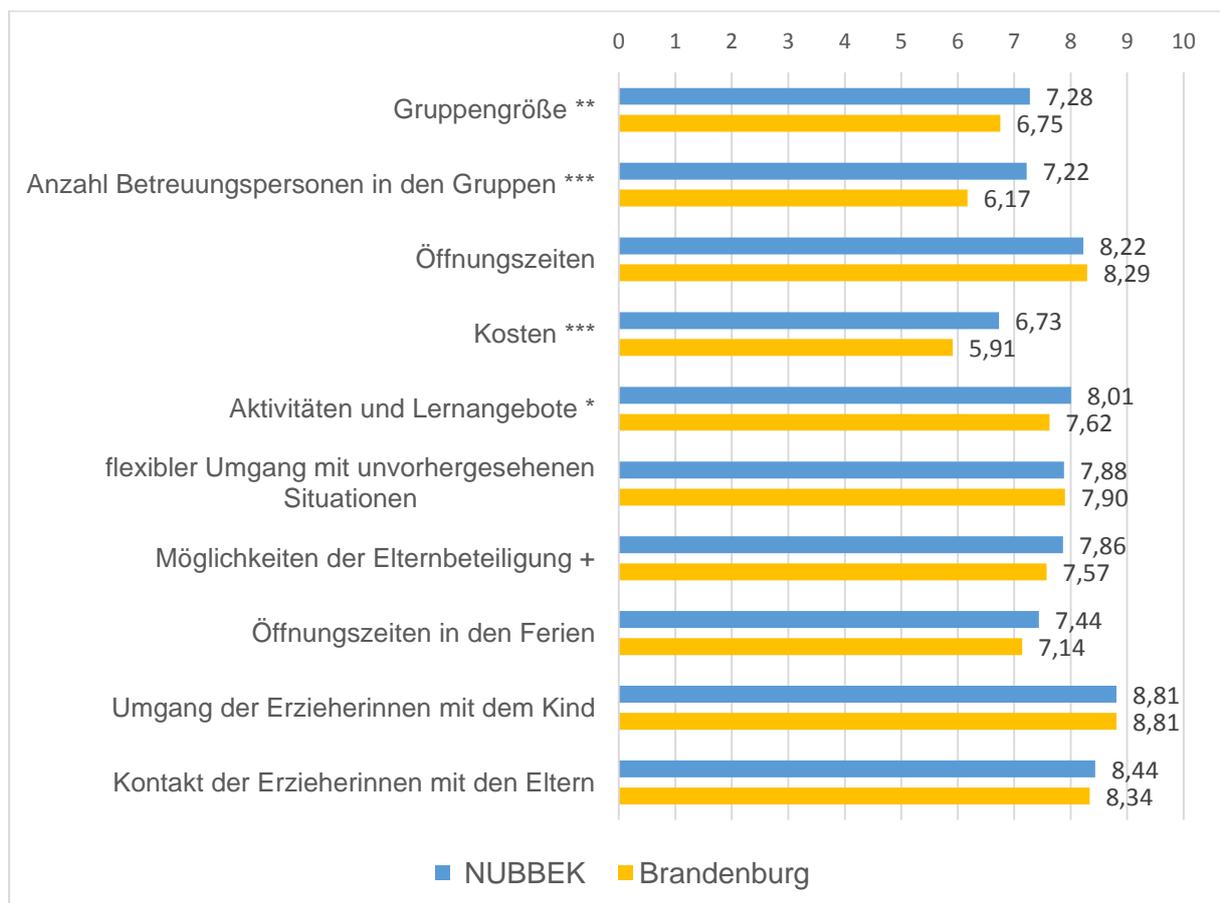


**Abbildung 2 Gründe für die Auswahl der Betreuungseinrichtung (4-stufige Skala 1= ganz und gar unwichtig bis 4= äußerst wichtig)**

Als wichtige Gründe für die Auswahl einer Betreuungseinrichtung für die Kinder nennen die Brandenburger Eltern insbesondere die vier Kriterien: *Nähe zum Wohnort*, eine *enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal*, die *Öffnungszeiten* sowie *besondere Angebote der Kita*. Die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus stufen sie dabei tendenziell höher ein, als die Eltern in NUBBEK-Gesamt. Im Mittel als *eher unwichtig* bewerten die Eltern dagegen die Kriterien: *religiöse Erziehung*; *nicht-konfessionelle Trägerschaft* sowie *Mehrsprachigkeit der Erzieherinnen*. Statistisch signifikante Unterschiede zu NUBBEK-Gesamt zeigen sich in den Kriterien: *religiöse Erziehung* und *Aufgeschlossenheit für andere Kulturen*, welchen die Brandenburger Eltern vergleichsweise geringere Bedeutung zumessen.

Neben der Einschätzung der Bedeutung unterschiedlicher Betreuungsaspekte wurden die Eltern auch zur Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation befragt. Die Eltern konnten hierbei ihre Zufriedenheit mit den Aspekten auf einer elfstufigen Skala einstufen (0=ganz und gar unzufrieden bis 10=ganz und gar zufrieden). In Abbildung 3 sind die Ergeb-

nisse der Befragung zu der Betreuungssituation in den Kindertagesstätten abgebildet, in Abbildung 4 zur Kindertagespflege. Vergleichsweise niedrige Zufriedenheit mit einem Mittelwert unter 7 drücken die Eltern im Hinblick auf die Anzahl der in den Gruppen eingesetzten Betreuungspersonen, die *Kosten der Betreuung* sowie die *Gruppengröße* aus. Vergleichsweise hohe Zufriedenheit mit einem Mittel von über 8 äußern die Eltern in Bezug auf die *Öffnungszeiten*, den *Umgang der Erzieherinnen mit dem Kind* und den *Kontakt der Erzieherinnen mit den Eltern*.

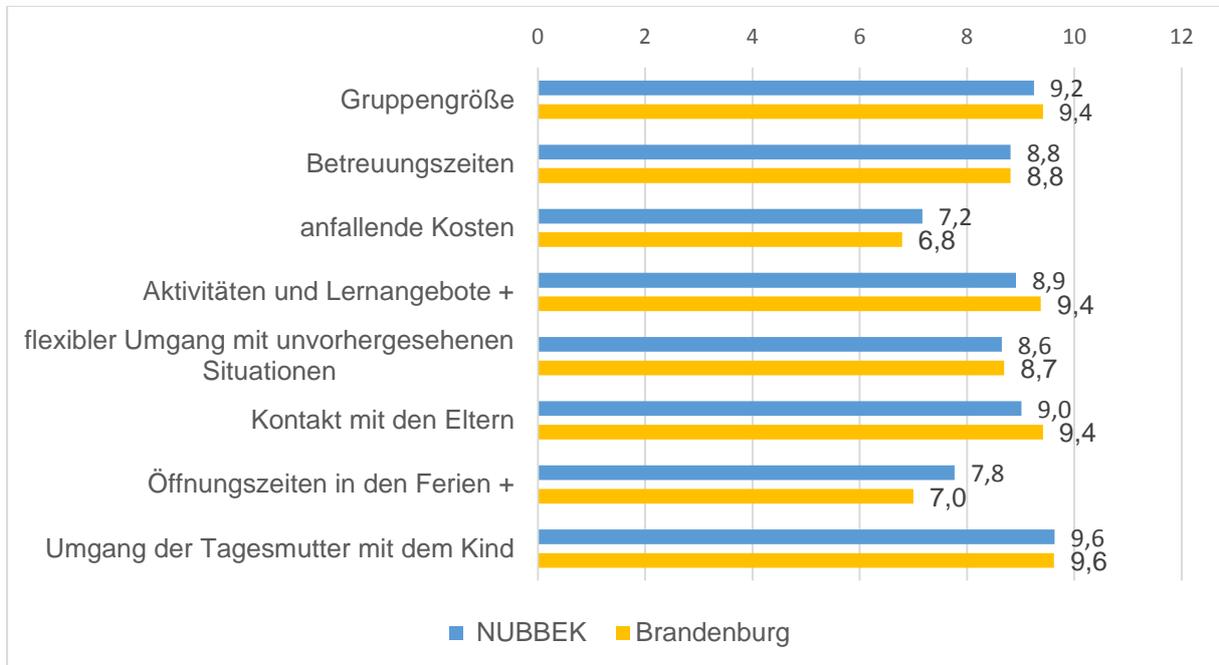


**Abbildung 3 Mittelwerte der Zufriedenheit der Eltern mit Betreuungsaspekten in der Kindertagesstätte (Skala 0-10)**

Bezüglich der *Gruppengröße*, der *Anzahl der Betreuungspersonen*, der *Kosten* und der *Aktivitäten und Lernangebote* zeigen sich die Brandenburger Eltern im Mittel signifikant unzufriedener als die Eltern in NUBBEK-Gesamt.

Die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der Tagespflege als Betreuungsform sind in Abbildung 4 dargestellt. Ungünstig bewertet werden hierbei die *anfallenden Kosten* sowie die *Öffnungszeiten während der Ferien* mit einem Mittelwert von rund 7. Deutlich höhere Grade der Zufriedenheit äußern die Eltern im Hinblick auf den *Umgang der Tagesmutter mit dem Kind*, den *Kontakt mit den Eltern* sowie die *Gruppengröße* und auch im Hinblick auf die *Aktivitäten und Lernangebote* (Mittelwerte über 9). Damit stimmen die Brandenburger Eltern im Mittel

mit den Eltern der NUBBEK-Gesamtstichprobe überein. Tendenzielle Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit den *Ferienöffnungszeiten*, wobei die Brandenburger Eltern tendenziell weniger zufrieden sind und im Hinblick auf *Aktivitäten und Lernangebote*, bei denen die Brandenburger Eltern tendenziell ein höheres Maß an Zufriedenheit ausdrücken.



**Abbildung 4 Mittelwerte der Zufriedenheit der Eltern mit Betreuungsaspekten in der Kindertagespflege (Skala 0-10)**

## 5 Kindlicher Bildungs- und Entwicklungsstand

### 5.1 Demographische Merkmale der Kinder

Die Kinder der Altersgruppe der 2-Jährigen der Brandenburger Stichprobe (n=201) sind im Mittel 31 Monate alt (SD 4,96). Sie sind damit rund 1,5 Monate jünger als die Kinder der vergleichbaren Altersgruppe in NUBBEK-Gesamt (n=1242). In der Altersgruppe der 4-Jährigen findet sich dagegen kein signifikanter Unterschied; die Kinder sind hier jeweils im Mittel 54 Monate alt (Brandenburg n=105; NUBBEK-Gesamt n=714). In der Brandenburger Stichprobe sind 56,5% der Kinder männlich. Jungen sind damit stärker repräsentiert als in NUBBEK-Gesamt (50,4%).

### 5.2 Kindliche Bildungs- und Entwicklungsmaße

Die Erfassung des Bildungs- und Entwicklungsstandes erfolgte über ein breites Band unterschiedlicher Maße, jeweils differenziert für 2- und 4-jährige Kinder. Die Maße können den folgenden Bereichen zugeordnet werden:

- Sprachlich-kognitiver Bereich
- sozial-emotionaler Bereich/Verhaltensprobleme
- allgemeiner Entwicklungsstand (Alltagsfertigkeiten, motorische Fertigkeiten und Kommunikationsfertigkeiten im Alltag).

Bei den einzelnen Verfahren handelt es sich zum Teil um Tests, zum Teil um Reportverfahren, bei denen die Mütter (für alle Kinder) und ggf. die Erzieherinnen bzw. Tagesmütter (zusätzlich für die Kinder in einem außerfamiliären Setting) in einer standardisierten Befragung Auskunft über das Kind gaben (vgl. Flöter, Egert, Lee & Tietze, 2013, S. 107 ff.).

Der Wert für den allgemeinen Entwicklungsstand ist ein Gesamtmaß der drei Subskalen Alltagsfertigkeiten, Motorik und Kommunikation im Alltag aus der Vineland Adaptive Behavior Scale (VABS-II; Sparrow, Cicchetti & Balla, 2005). Durch die Einschätzung von Müttern und ggf. Betreuungspersonen, ob das Kind bestimmte Fertigkeiten in seinem Alltag ganz, teilweise oder nicht zeigt, liegt ein breitgefächertes Entwicklungsmaß vor.

Als Indikator für den *sprachlichen Bildungsstand* der Kinder wurde mit dem Peabody Picture Vocabulary Test (PPVT IV, Form A, Dunn & Dunn, 2007) der rezeptive Wortschatz der Kinder erfasst. Dieser Test beinhaltet in der Version für 2-Jährige 40, in der für 4-Jährige 60 Items.

Der kognitive Entwicklungsstand wurde mit dem Mosaiktest aus dem Hannover-Wechsler-Intelligenztest für das Vorschulalter (HAWIVA III; Ricken, Fritz, Schuck & Preuß, 2007) erfasst, dessen Testwerte als Indikator für Informationsverarbeitung und Reproduktionsfähigkeit von visuell Dargestelltem dienen.

Für die Erfassung der sozialen Kompetenz wurden in den Altersgruppen unterschiedliche Instrumente eingesetzt. In der Altersgruppe der 2-Jährigen wurde die gekürzte deutschsprachige Version der Infant Toddler Social Emotional Assessment (ITSEA) von Carter und Briggs-Gowan (2000) verwendet. Diese beinhaltet 26 Items, die Leistungsvermögen, Folgsamkeit, Empathie und prosoziale Peerbeziehung anhand einer dreistufigen Skala (von 1= stimmt nicht bis 3= stimmt genau oder häufig) erfassen.

Die Sozialkompetenz der 4-Jährigen schätzten die Mütter bzw. die pädagogischen Fachkräfte mit einer gekürzten deutschsprachigen Version des Social Skills Improvement Rating System (SSIS) von Gresham und Elliot (2008) ein, in der sie das Verhalten der Kinder innerhalb der letzten zwei Monate jeweils auf einer vierstufigen Skala ein (von 1 = niemals bis 4 = fast immer) beurteilten. Die adaptierte Version der SSIS erfasst mit 33 Items prosoziales Verhalten in den Bereichen Selbstbehauptung, Kooperation, Empathie, Engagement und Selbstkontrolle.

Über die oben angeführten Bereiche der Sozialkompetenz hinaus wurde mit der deutschen Version der Child Behavior Checklist (CBCL; Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist, 2002) von Achenbach (Achenbach, 1991, 1992) auch das Problemverhalten der Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren erhoben. Hierbei wurden auf einer dreistufigen Skala (von 1 = stimmt nicht bis 3 = stimmt genau oder häufig) von Müttern und Fachkräften verschiedene Facetten internalisierenden und externalisierenden kindlichen Problemverhaltens bewertet.

Die Ergebnisse der verschiedenen Maße des kindlichen Entwicklungsstandes sind in Tabelle 19 dargestellt. Sie unterscheiden sich in vielen Bereichen nicht von NUBBEK-Gesamt. In einigen Bereichen fallen die Werte jedoch geringfügig positiver aus als in der Gesamtstudie.

**Sprachlich-kognitiver Bereich:** Im Test zum rezeptiven Wortschatz erreichen die Brandenburger 2-jährigen Kinder im Mittel 28 der 40 möglichen Punkte. Dieser Wert unterscheidet sich statistisch nicht bedeutsam vom Bundesdurchschnitt (26 Punkte). Die 4-Jährigen lösen im Mittel annähernd 49 der 60 Aufgaben richtig. Dieser Wert liegt statistisch bedeutsam 2,5 Wörter über dem Mittel der NUBBEK- Stichprobe.

Im Kognitionstest erreichen die Brandenburger 2-jährigen Kinder im Mittel rund 12 Punkte (SD 5,6), die 4-Jährigen rund 15 Punkte (SD 6,7). Diese Werte weichen statistisch nicht von denen der entsprechenden Altersgruppen aus NUBBEK-Gesamt ab.

**Tabelle 19 Maße des kindlichen Entwicklungsstands**

		Brandenburg (BB)	NUBBEK Gesamt (NB)	Signifikanz <sup>1</sup>
<b>Test im rezeptiven Wortverstehen (PPVT; deutsch)</b>				
2-Jährige	N	170	1195	n.s.
	M	27,69	26,10	
	SD	6,93	8,94	
4-Jährige	N	105	709	BB>NB**
	M	48,56	46,00	
	SD	6,94	8,86	
<b>Kognitionstest (Hawiva; Mosaiktest)</b>				
2-Jährige	N	165	1192	n.s.
	M	12,42	12,69	
	SD	5,61	6,44	
4-Jährige	N	104	696	n.s.
	M	15,27	16,43	
	SD	6,74	6,65	
<b>Sozioemotionale Entwicklung</b>				
2-Jährige (ITSEA Mütter)	N	193	1242	n.s.
	M	2,53	2,53	
	SD	0,25	0,23	
2-Jährige (ITSEA Erzieher)	N	155	804	n.s.
	M	2,52	2,48	
	SD	0,31	0,31	
4-Jährige (SSIS Mütter)	N	104	714	n.s.
	M	3,00	2,98	
	SD	0,26	0,30	
4-Jährige (SSIS; Erzieher)	N	104	714	BB>NB**
	M	3,08	2,95	
	SD	0,42	0,41	
<b>Problemverhalten (CBCL)</b>				
2-Jährige (Mütter)	N	197	1242	BB<NB**
	M	1,37	1,43	
	SD	0,23	0,24	
2-Jährige (Erzieher)	N	155	804	n.s.
	M	1,30	1,33	
	SD	0,25	0,25	
4-Jährige (Mütter)	N	104	714	n.s.
	M	1,38	1,41	
	SD	0,21	0,24	
4-Jährige (Erzieher)	N	104	714	n.s.
	M	1,30	1,29	
	SD	0,24	0,23	
<b>Allgemeiner Entwicklungsstand (VABS; Gesamtscore der Subskalen Alltagsfertigkeiten, Motorik und Kommunikation)</b>				
2-Jährige (Mütter)	N	183	1242	n.s.
	M	2,51	2,50	
	SD	0,25	0,23	
2-Jährige (Erzieher)	N	147	804	BB>NB**
	M	2,59	2,51	
	SD	0,30	0,32	
4-Jährige (Mütter)	N	104	714	n.s.
	M	2,47	2,48	
	SD	0,21	0,21	
4-Jährige (Erzieher)	N	104	714	n.s.
	M	2,46	2,42	
	SD	0,28	0,29	

Anmerkungen: +  $p < .10$ , \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ , \*\*\*  $p < .001$ ; <sup>1</sup> T-test für unabhängige Stichproben; n.s.= nicht signifikant.

**Sozial-emotionaler Bereich und Problemverhalten:** Die Indikatoren zur sozioemotionalen Entwicklung liegen (jeweils unabhängig von dem Beurteilenden) bei den 2-Jährigen im Mittel bei 2,5 (max. möglicher Wert 3); bei den 4-Jährigen bei 3 (max. möglicher Wert 4). Dieses positive Bild entspricht den Ergebnissen der Gesamtstichprobe. Bei den 4-Jährigen werden die Brandenburger Kinder mit rund 0,1 Punkten signifikant besser beurteilt als die Kinder der Gesamtstichprobe.

Auch in den Einschätzungen zum Problemverhalten zeigen sich parallele Ergebnisse. Die Mittelwerte der Einschätzungen für die Brandenburger 4-Jährigen und die Erzieher-einschätzungen der Brandenburger 2-Jährigen weichen statistisch nicht von NUBBEK-Gesamt ab. Die Mütter der Brandenburger 2-Jährigen dagegen attestieren ihren Kindern signifikant geringeres Problemverhalten als die Mütter der Gesamtstudie.

**Allgemeiner Entwicklungsstand:** In der zusammenfassenden Einschätzung des allgemeinen Entwicklungsstandes der Kinder ordnen sich die Werte der Brandenburger Kinder in der Mehrzahl der Indikatoren in das Bild von NUBBEK-Gesamt ein. Die Mittelwerte aller vier Indikatoren liegen bei rund 2,5. Etwas höher als im Gesamtmittel schätzen die Erzieher/innen den Entwicklungsstand der Brandenburger 2-Jährigen Kinder (vgl. Tabelle 19). Eine differenziertere Betrachtung der in den Gesamtscore eingehenden Subskalen, zeigt folgende statistisch bedeutsame Unterschiede zur Gesamtstichprobe: Die Alltagsfertigkeiten werden im Mittel ca. 0,1 Punkte höher eingeschätzt. Dies gilt für Einschätzungen der 2-Jährigen durch Mütter wie durch die Fachkräfte und für die Einschätzung der 4-Jährigen durch das Fachpersonal. Zudem liegen die Erzieher-einschätzungen der Kommunikationsfertigkeiten bei den Brandenburger 4-Jährigen geringfügig über dem Gesamtmittel von NUBBEK (o. Tabelle). Dieser Befund deckt sich mit den höheren Werten der Brandenburger 4-Jährigen im Wortschatztest.

Alles in allem betrachtet gibt es kaum Unterschiede zwischen den Brandenburger Kindern und den Kinder aus der NUBBEK- Gesamtstichprobe. Die wenigen und in der Größenordnung geringen Differenzen fallen zugunsten der Brandenburger Kinder aus.

## 6 Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung wurden verschiedene Aspekte der Bildung, Betreuung und Erziehung im frühen Kindesalter an einer Brandenburger Stichprobe untersucht und mit den Gegebenheiten in der bundesweiten Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) verglichen. Der direkte Vergleich ist dadurch möglich, dass in beiden Studien dieselbe Methodik angewandt wurde.

Die Brandenburger Untersuchung (NUBBEK Brandenburg) beruht auf einer Erweiterung der Brandenburger Stichprobe als Teil der NUBBEK-Gesamtstichprobe. In die Auswertung wurden für Brandenburg einbezogen (Daten für NUBBEK-Gesamt in Klammern):

- 306 (1956) 2- und 4-jährige Kinder sowie deren Familien
- 55 (403) Krippen-, Kindergarten- und altersgemischten Gruppen
- 32 (164) Kindertagespflegegruppen

Die Daten wurden über schriftliche Befragungen, mündliche Interviews, Dokumentenanalysen und in den Betreuungssetting jeweils über mehrstündige direkte Beobachtungen durch speziell geschulte Beobachter erhoben. Erfasst wurden verschiedene Aspekte der Betreuungsqualität in den Bereichen Struktur-, Orientierungs-, und Prozessqualität, und zwar sowohl in den außerfamiliären Betreuungsformen als auch in den Familien. Die Eltern wurden zu ihrer Bewertung von und ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der außerfamiliären Betreuung befragt und bei den 2- und 4-jährigen Kindern wurde ihr Bildungs- und Entwicklungsstand über verschiedenartige Verfahren (Mütter- und Erzieherinnen Reports, Tests) in verschiedenen Bereichen erfasst.

Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

### 6.1 Qualität in den außerfamiliären Betreuungsformen

**Strukturqualität:** Eine Reihe struktureller Bedingungen stellen sich in den Brandenburger Einrichtungen ungünstiger dar als in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Dies trifft insbesondere zu im Hinblick auf die (beobachteten) Gruppengrößen und den (beobachteten) Erzieher-Kind-Schlüssel. Dies wird auch von den Brandenburger Eltern so wahrgenommen, die sich im Hinblick auf die Gruppengrößen und die Anzahl der Betreuungspersonen in den Gruppen unzufriedener äußern als die Eltern in NUBBEK-Gesamt. In die gleiche Richtung eher ungünstiger struktureller Bedingungen verweisen auch die Beobachtungen der externen Evaluatoren in Hinsicht auf räumliche Bedingungen und Ausstattung, die beide auch strukturelle Bedingungen beinhalten. Weiterhin fällt auf, dass sich in den Brandenburger Einrichtungen deutlich weniger Kinder mit Migrationshintergrund als im Bundesdurchschnitt finden.

**Orientierungsqualität:** Die Brandenburger Fachkräfte stimmen in der gleichen Weise wie ihre Kolleginnen und Kollegen in NUBBEK-Gesamt bestimmten Erziehungszielen wie Autonomie, prosoziales Verhalten und Gehorsam zu. Das Brandenburger Fachpersonal nimmt im selben Umfang wie die Kolleginnen und Kollegen in NUBBEK-Gesamt an Fortbildungen teil.

In allen einbezogenen Brandenburger Einrichtungen gibt es eine schriftliche Konzeption (gegenüber 90% in NUBBEK-Gesamt) und auch der Index-Wert zur Konzeption (Aktualität, Überarbeitung, Elternbeteiligung u.a.) fällt höher aus.

**Prozessqualität:** Die pädagogische Prozessqualität, also das, was die Kinder erfahren, welche Anregungen sie in den verschiedenen Bereichen erhalten, unterscheidet sich in den Brandenburger Einrichtungen auf der Ebene von zusammenfassenden Gesamtwerten nicht signifikant von NUBBEK-Gesamt. Dieser Befund überrascht vor dem Hintergrund der vergleichsweise schwachen strukturellen Voraussetzungen und legt die Vermutung nahe, dass es unabhängig von den schwachen strukturellen Voraussetzungen gelungen ist, in Hinsicht auf die Entwicklung der Prozessqualität Akzente zu setzen. Bei Einzelmerkmalen der Prozessqualität lassen sich spezifische Schwächen und Stärken benennen. Stärken finden sich in zahlreichen *sprachbezogenen Merkmalen* sowie in den Merkmalen *Konzeption* und *Zusammenarbeit mit Eltern*. Das bessere Abschneiden gilt für den gesamten Subbereich *Zuhören und Sprechen* in der Krippenskala (KRIPS-R), auch für das Einzelmerkmal *Sprechen und Zuhören* in der KES-E, für das Merkmal *Begrüßung und Verabschiedung*, für *Musik und Bewegung* (KRIPS-R, KES-R-Z), für *Zusammenarbeit mit Eltern* (TAS-R, KES-R-Z) und *Konzeption* (KES-R-Z).

Schwächen im Vergleich zu NUBBEK-Gesamt finden sich in der Subskala *Platz und Ausstattung* (KRIPS-R), dem Merkmal *Sicherheit* (KRIPS-R, TAS-R), und dem Merkmal *Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit und Individualität* (KES-R-Z, TAS-R).

Die Grundzüge des hier sich abzeichnenden Musters gelten für den Krippen-, Kindergarten- und Tagespflegebereich in ähnlicher Weise. Statistisch signifikant schlechter schneiden die Brandenburger Einrichtungen in den bildungsbezogenen Subskalen *Lesen* und (individuelle und kulturelle) *Vielfalt* der KES-E ab, wobei die Werte für die Subskala *Lesen* zusätzlicher Analysen bedürfen.

## 6.2 Qualität in der familiären Betreuung

**Strukturqualität:** Die Familien der Brandenburger Stichprobe unterscheiden sich in den meisten der erfassten strukturellen Merkmale nicht von denen der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Eine Ausnahme bildet das verfügbare Haushaltsnettoeinkommen, das bei den Brandenburger Familien im Durchschnitt um 200€ niedriger liegt. Hinzu kommt, dass

der Anteil der verheirateten Mütter mit 60% etwas niedriger ausfällt als in NUBBEK-Gesamt mit 70%.

**Orientierungsqualität:** Die Brandenburger Eltern betonen in ähnlicher Weise wie die Eltern der NUBBEK-Gesamtstichprobe die Erziehungsziele *Autonomie* und *prosoziales Verhalten*, neigen allerdings etwas stärker dem Erziehungsziel *Gehorsam* zu. Sie sehen die Verantwortung für die Bildung der Kinder, wie die Eltern von NUBBEK-Gesamt, primär bei den Eltern, gefolgt von den Einrichtungen außerfamiliärer Betreuung und dann der erweiterten Familie. Die Brandenburger Eltern sehen allerdings statistisch signifikant höhere Verantwortung bei der erweiterten Familie als die Eltern im Bundesdurchschnitt. Die Brandenburger Eltern betonen stärker als der Bundesdurchschnitt egalitäre und weniger durch Traditionalität geprägte Rollenbilder in der Familie.

**Prozessqualität:** Im Hinblick auf den häuslichen Anregungsgehalt ergeben sich bei den 2-jährigen Kindern in den Brandenburger Familien statistische signifikant niedrigere Werte, jedoch höhere Werte in der Sensibilität und Zuwendung. Die Differenzen sind in der absoluten Größe allerdings gering.

**Außerfamiliäre Betreuung; Elterliche Auswahlgründe und Zufriedenheit:** Die Brandenburger Eltern bewerten die meisten Aspekte der außerfamiliären Betreuung nicht anders als die Eltern der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Dies gilt z.B. im Hinblick auf Öffnungszeiten, die Bedeutung der Nähe zum Wohnort, die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal, besondere pädagogische Angebote (insgesamt hohe Bedeutung) wie auch im Hinblick auf Merkmale, denen insgesamt eine vergleichsweise geringere Bedeutung zugeschrieben wird, wie z.B. Trägerschaft, Kosten, religiöse Erziehung, Mehrsprachigkeit der Erzieherinnen. In dem Muster von Gemeinsamkeiten betonen die Brandenburger Eltern weniger als der Bundesdurchschnitt die religiöse Erziehung und die Aufgeschlossenheit für andere Kulturen als Auswahlgründe für eine Einrichtung, jedoch stärker die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuerinnen. Die Brandenburger Eltern sind zudem weniger zufrieden mit den Gruppengrößen, der Anzahl der Betreuungspersonen in den Gruppen, den Kosten, den Aktivitäten und Kernangeboten und tendenziell auch mit den Möglichkeiten der Elternbeteiligung. Bei der Tagespflege sind die Brandenburger Eltern tendenziell im höheren Grade als der Bundesdurchschnitt zufrieden mit den Aktivitäten und Lernangeboten, jedoch tendenziell weniger zufrieden mit den Öffnungszeiten in den Ferien.

**Kindlicher Bildungs- und Entwicklungsstand:** Die Kinder der Brandenburger Stichprobe wurden in einer Vielzahl von Bildungs- und Entwicklungsmaßen mit den Kindern aus NUBBEK-Gesamt verglichen. Erwartungsgemäß ergeben sich bei den meisten Vergleichen keine statistisch signifikanten Differenzen. Bei den wenigen gegebenen Unterschieden fallen diese zugunsten der Brandenburger Kinder aus: Die 4-Jährigen haben danach höhere Werte im Wortschatztest und die Erzieherinnen attestieren ihnen ein höheres Maß in der sozial-

emotionalen Entwicklung. Bei den 2-jährigen Kindern ist nach dem Urteil der Erzieherinnen ein allgemein höherer Entwicklungsstand (Alltagsfertigkeiten, Motorik, Kommunikation) gegeben und ein geringeres Problemverhalten nach dem Urteil der Mütter.

## 6.3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Ziel der vorliegenden Studie bestand darin, die pädagogische Qualität des Brandenburger Systems der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung in einigen zentralen Parametern mit den entsprechenden Werten der NUBBEK-Studie zu vergleichen und dadurch einen breiteren Referenzrahmen zur Einordnung und Bewertung der Brandenburger Gegebenheiten zu gewinnen. Methodisch ordnet sich die Studie in den Rahmen deskriptiver Vergleiche ein, wie sie beispielsweise in internationaler Perspektive im Rahmen der OECD oder der EU und im innerdeutschen Vergleich im Rahmen der Bertelsmann Länderreporte (Bock-Famulla & Lange, 2013) durchgeführt wurden und werden. Der generelle Vergleichsansatz wird in der vorliegenden Studie ausgedehnt auf Daten, die für den gegebenen Zweck speziell erhoben wurden.

Bei der Interpretation solcher Vergleiche müssen methodische Begrenzungen im Blick behalten werden. So könnte es beispielsweise eine vorschnelle Schlussfolgerung sein, aus dem statistisch signifikant besseren Abschneiden der Brandenburger Kinder in einigen der Bildungs- und Entwicklungsmaße zu schließen, dass diese Differenz auf eine besondere Förderung durch das Brandenburgische Früherziehungssystem zurückgeht. Wenigstens so plausibel wäre eine Interpretation, dass sich in diesen Differenzen die Tatsache eines vergleichsweise sehr geringen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund widerspiegelt, dass also das bessere Abschneiden der Brandenburger Kinder als Selektionseffekt zu deuten wäre.

Solche Vorbehalte müssen im Blick behalten werden. Gleichwohl erscheinen uns die folgenden Befunde bedeutsam und interpretierenden Bewertungen sowie darauf bezogener Empfehlungen zugänglich:

1. Das Brandenburger Früherziehungssystem ist durch Schwächen in der Strukturqualität gekennzeichnet. Den eigenen Daten sowie den Länderreports der Bertelsmann-Stiftung zu Frühkindlichen Bildungssystemen lässt sich entnehmen, dass das Land Brandenburg zu den Bundesländern mit den ungünstigsten Bedingungen der Strukturqualität gehört.<sup>7</sup> Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass diese Gegebenheiten sich nicht nur in den nominellen rechtlichen Regelungen zeigen, sondern ihren Niederschlag deutlich in den auf Stichprobenbasis beobachteten Gegebenheiten vor Ort finden. Diese im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ungünstigen Rahmenbedingungen spiegeln sich darüber hinaus im Erleben der Eltern wider, deren Zufriedenheit in diesem Bereich statistisch signifikant niedriger ausfällt als im Bundesdurchschnitt.

---

<sup>7</sup> Der Länderreport der Bertelsmann-Stiftung (2013) weist Brandenburg z.B. als ein Bundesland mit ungünstigem Erzieher-Kind-Schlüssel aus.

Unseres Erachtens bedarf es dringend politischer Initiativen, um in einem möglichst parteiübergreifenden politischen Konsens mit nachhaltiger Unterstützung durch Träger von Kindertageseinrichtungen<sup>8</sup> und betroffene Eltern zu einer Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen zu gelangen. Da die Verbesserung der Rahmenbedingungen an die Mobilisierung nicht unerheblicher finanzieller Ressourcen gebunden ist, könnte in der Entwicklung eines die Grenzen von Legislaturperioden überschreitenden Plans der stufenweisen Verbesserung ein Lösungsansatz liegen.

2. Vor dem Hintergrund der eher ungünstigen strukturellen Bedingungen erstaunt es, dass die pädagogische Prozessqualität in den Brandenburger Kindertageseinrichtungen respektable Werte aufweist und insbesondere in einer Reihe von sprachbildungsbezogenen Merkmalen statistisch signifikant über dem Bundesdurchschnitt liegt, in anderen Bereichen eine positive Tendenz zeigt. Allerdings sind unübersehbare Schwächen in den kognitiv-schulvorbereitenden Anregungen der Kinder zu verzeichnen, die die unzureichende Qualität von NUBBEK-Gesamt in diesem Bereich noch unterschreiten. Hier ist dringender Nachbesserungsbedarf gegeben.

Über die Gründe für das alles in allem vergleichsweise gute Abschneiden der Brandenburger Einrichtungen gibt die Studie keine Auskunft. Unter Berücksichtigung weiterer Quellen lässt sich vermuten, dass die jahrelangen Bemühungen des Landes um gezielte Verbesserung der pädagogischen Prozessqualität hier ihren Niederschlag finden. Zu nennen sind hier beispielsweise landesweite Qualitätswettbewerbe zur pädagogischen Prozessqualität (Schlecht & Tietze, 2002), der Aufbau eines Netzwerkes von Konsultationskitas mit Leuchtturmfunktion auch in der Qualität pädagogischer Prozesse (vgl. z.B. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), 2009) oder auch die langfristig angelegten Bemühungen um eine Verbesserung der sprachlichen Bildung in den Einrichtungen (vgl. z. B. MBS, 2006, 2011). Die Befunde über den kontinuierlich zurückgehenden Anteil sprachförderbedürftiger Kinder können auf Seiten der Kinder als Beleg für den Erfolg dieser Bemühungen herangezogen werden (vgl. Ergebnisse der ZENSOS Erhebung 2014).

Eine solche Interpretation würde in Übereinstimmung mit Befunden aus zahlreichen anderen Untersuchungen stehen, wonach die Qualität der pädagogischen Prozesse nicht allein durch die gegebenen strukturellen Voraussetzungen determiniert wird (vgl. z.B. Tietze et al. 1998, 2005, 2013), sondern eine Zone mit eigenem Gestaltungsspielraum durch die Fachkräfte darstellt. Dieser kann durch entsprechende Maßnahmen direkt (und nicht nur indirekt über die Verbesserung struktureller Voraussetzungen) beeinflusst

---

<sup>8</sup> Die kürzlich begonnene Kampagne der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Brandenburg „Gute Bildung. Von Anfang an!“ verweist in diese Richtung ([www.liga-brandenburg.de/kita-Kamp](http://www.liga-brandenburg.de/kita-Kamp)., 12.03.2014)

werden. Im Sinne einer solchen Interpretation empfehlen wir dem Land Brandenburg, unabhängig von den erforderlichen Bemühungen um eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen, die verschiedenen Anstrengungen um eine direkte Verbesserung der Qualität der pädagogischen Prozesse wie bisher fortzusetzen und - z.B. durch ein flächendeckendes Qualitätsentwicklungsprogramm unter Einbeziehung jeweils der ganzen Kindergartenteams - systematisch zu verstärken.

3. Den Werten zu verschiedenen Merkmalen der Prozessqualität lässt sich entnehmen, dass eine auf Förderung von Toleranz und Akzeptanz von kultureller Verschiedenartigkeit wie auch auf die Förderung nicht geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster gerichtete Prozessqualität eher zu den noch wenig entwickelten Teilbereichen pädagogischer Prozessqualität in Brandenburg gehört. Der vergleichsweise geringe Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund mag hierbei eine Rolle spielen. Unabhängig von den täglichen Erfahrungsmöglichkeiten, die für die Brandenburger Kinder sicherlich eingeschränkter sind als für Kinder in Berlin oder in den westdeutschen Ballungszentren, bedarf dieser Bereich zukünftig einer stärkeren fachlichen Aufmerksamkeit. Wir empfehlen den Trägern und dem Land bei langfristigen Fortbildungsplanungen für das pädagogische Fachpersonal hier einen Akzent zu setzen und der Förderung von Toleranz und Akzeptanz von kultureller Verschiedenheit im Rahmen einer auf Inklusion hin orientierten Pädagogik einen hohen Stellenwert einzuräumen.
  
4. Eltern aus Regionen der ehemaligen DDR mit ihrem vollausgebautem System der frühen Betreuung wird zuweilen vorgeworfen, im Sinne einer „Abgabementalität“ die grundlegende Verantwortung für die frühe Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder an (quasi-) staatliche Institutionen zu übertragen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen keine Unterschiede zwischen Brandenburger Eltern und dem Bundesdurchschnitt, was die Verantwortungsattribution zwischen Eltern und außerfamiliären Betreuungsformen für die Bildung und Entwicklung der Kinder anbelangt. Die Brandenburger Eltern sehen allerdings stärker als die Eltern im Bundesdurchschnitt auch den erweiterten Familienkreis in der Verantwortung. Dies mag die ländliche Struktur vieler Regionen in Brandenburg widerspiegeln. Die Daten zeigen aber, dass sofern es solche Zusammenhänge überhaupt gegeben hat, die in der Folge der DDR-Tradition schon lange gegebene Verfügbarkeit über ein voll ausgebautes System der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung nicht zu anderen elterlichen Einstellungen als im Bundesdurchschnitt geführt hat. Die gewisse geringere Zufriedenheit der Brandenburger Eltern mit den Möglichkeiten der Elternbeteiligung kann als Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Eltern eine eigene aktivere Rolle durchaus wünschen.

5. Die Werte in den Bildungs- und Entwicklungsmaßen für die Brandenburger Kinderstichprobe sind zufriedenstellend, legt man die Werte von NUBBEK-Gesamt als Vergleichsmaßstab an. Das zum Teil sogar etwas bessere Abschneiden geht nicht auf verborgene Alterseffekte zurück. Bei den 2-Jährigen sind die Brandenburger Kinder sogar gut einen Monat jünger als die Vergleichsgruppe aus NUBBEK-Gesamt. Nicht auszuschließen ist allerdings, dass sich andere Selektionsfaktoren in diesen Differenzen, wie der schon erwähnte geringe Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, dokumentieren.
  
6. In dieser Studie wurden verschiedene Querschnittsvergleiche vorgenommen. Sie liefern Momentaufnahmen. Entwicklungen über die Zeit erfordern wiederholte Querschnitte oder, sofern möglich, auch längsschnittliche Datenerhebungen. Wir empfehlen, ähnlich wie in NUBBEK-Gesamt, ein auf Dauer angelegtes Qualitätsmonitoring einzuführen, das eine längsschnittliche Dauerbeobachtung des Brandenburger Früherziehungssystems ermöglicht und damit die fachpolitischen Steuerungsmöglichkeiten substantiell erhöht. Ziel sollte dabei sein, die Entwicklung von Stärken und von Schwächen im Früherziehungssystem zu verfolgen, intendierte wie nicht-intendierte Effekte fachlicher Interventionen im System abbildbar zu machen, und damit die Möglichkeiten gezielter Steuerung zu erhöhen.



## Literatur

- Achenbach, T. M. (1991). Manual for the Child Behavior Checklist/4-18 and 1991 Profile. Burlington, VT: University of Vermont, Department of Psychiatry.
- Achenbach, T. M. (1992). Manual for the Child Behavior Checklist/2-3 and 1992 Profile. Burlington, VT: University of Vermont, Department of Psychiatry.
- Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist (2002). Elternfragebogen für Klein- und Vorschulkinder (CBCL/1 ½-5). Köln: Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik (KJFD).
- Arnett, J. (1989). Caregivers in day-care centers: Does training matter? *Journal of Applied Developmental Psychology*, 10(4), 541-552.
- Becker-Stoll, F., Agache, A., Beckh, K., Berkic, J., Döge, P., Keller, H., et al. (2013). Strukturen und Qualitätsmerkmale in der Familienbetreuung. In W. Tietze, F. Becker-Stoll, J. Bensel, A. Eckhardt, G. Haug-Schnabel, B. Kalicki, H. Keller & B. Leyendecker (Hrsg.), *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)* (S. 89-105). Weimar: Das Netz.
- Bock-Famulla, K., Lange, J. (2013). Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2013. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Caldwell, B. M. & Bradley, R. H. (1984). *Home Observation for Measurement of the Environment* Little Rock: University of Arkansas.
- Carter, A. S. & Briggs-Gowan, M. J. (2000). *The Infant-Toddler Social Emotional Assessment (ITSEA)*. Unpublished Manual. Yale University of Massachusetts Boston, Department of Psychology, .
- Döge, P., Weyer, E., Resa, E., Eckhardt, A., Lee, H.-J., Agache, A., et al. (2013). Untersuchungsanlage. In W. Tietze, F. Becker-Stoll, J. Bensel, A. Eckhardt, G. Haug-Schnabel, B. Kalicki, H. Keller & B. Leyendecker (Hrsg.), *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)* (S. 21-35). Weimar: Das Netz.
- Dunn, L. M. & Dunn, D. M. (2007). *Peabody Picture Vocabulary Test (4rd edition)*. Minneapolis, MN: Pearson.
- Flöter, M., Egert, F., Lee, H.-J. & Tietze, W. (2013). Kindliche Bildung und Entwicklung in Abhängigkeit von familiären und außerfamiliären Hintergrundfaktoren. In W. Tietze, F. Becker-Stoll, J. Bensel, A. Eckhardt, G. Haug-Schnabel, B. Kalicki, H. Keller & B. Leyendecker (Hrsg.), *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)* (S. 107-137). Weimar: Das Netz.
- Gresham, F. M. & Elliott, S. M. (2008). *Social Skills Improvement System (SSIS). Rating Scale Manual*. San Antonio: Pearson.
- Harms, T., Clifford, R. M. & Cryer, D. (2005). *Early Childhood Environment Rating Scale - Revised Edition*. NY: Teachers College Press.
- Harms, T., Cryer, D. & Clifford, R. M. (2007). *Family Child Care Environment Rating Scale - Revised Edition*. New York: Teachers College Press.
- Helburn, S. (Hrsg.). (1995). *Cost, quality, and child outcomes in child care centers: Technical report*. Denver: University of Colorado, Center for Research in Economic Social Policy.
- Keller, H., Lamm, B., Abels, M., Yovsi, R. D., Borke, J., Jensen, H., et al. (2006). Cultural models, socialization goals, and parenting ethnotheories: A multi-cultural analysis. *Journal of Cross-Cultural Psychology*, 37(2), 155-172.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. (2006). *Qualität brandenburgischer Kindertagesbetreuung; Bericht 2006*. Verfügbar unter: [http://www.mbj.s.brandenburg.de/media\\_fast/4113/Qualitaetsbericht\\_Internet.pdf](http://www.mbj.s.brandenburg.de/media_fast/4113/Qualitaetsbericht_Internet.pdf). (Zugriff am: 02.06.2014)Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Bran-

- denburg. (2009). Konsultationskitas im Land Brandenburg. Verfügbar unter: [http://www.mbjis.brandenburg.de/media\\_fast/4113/KOKI%20in%20Brandenburg\\_Juni\\_2009\\_.pdf](http://www.mbjis.brandenburg.de/media_fast/4113/KOKI%20in%20Brandenburg_Juni_2009_.pdf); (Zugriff am: 02.06.2014).
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. (2011). Konzept zur Weiterentwicklung der Sprachförderung in der Kindertagesbetreuung. Verfügbar unter: [http://www.mbjis.brandenburg.de/media/lbm1.a.1231.de/Konzept\\_Beratung.pdf](http://www.mbjis.brandenburg.de/media/lbm1.a.1231.de/Konzept_Beratung.pdf); (Zugriff am: 02.06.2014).
- Petrogiannis, K. & Melhuish, E. C. (1996). Aspects of Quality in Greek day care centres. *European Journal of Psychology of Education*, 11, 177-191.
- Ricken, G., Fritz, A., Schuck, K.-D. & Preuß, U. (2007). Hannover-Wechsler-Intelligenztest für das Vorschulalter – III. Bern: Huber.
- Roßbach, H.-G. & Leal, T. B. (1993). Mütterfragebogen zu kindlichen Aktivitäten im Kontext des Familiensettings (AKFRA). Deutsche Fassung des Questionnaire on preschool-aged children's activities in the family. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Roßbach, H.-G. & Tietze, W. (Hrsg.). (2010). Kindergarten-Skala-Erweiterung (KES-E). Berlin: Forschungsversion.
- Schlecht, D., Tietze, W. (2002). Pädagogische Qualität in Brandenburger Tageseinrichtungen. In *Kitadebatte* 1/2002 Verfügbar unter: [http://www.mbjis.brandenburg.de/media\\_fast/4113/tietze\\_paedagogische\\_qualitaet.pdf](http://www.mbjis.brandenburg.de/media_fast/4113/tietze_paedagogische_qualitaet.pdf) (Zugriff am: 02.06.2014).
- Sparrow, S. S., Cicchetti, D. V. & Balla, D. A. (Hrsg.). (2005). *Vineland Adaptive Behavior Scales, Second Edition (Vineland-II): Survey Forms Manual*. Minneapolis, MN Pearson Assessments.
- Sylva, K., Siraj-Blatchford, I. & Taggart, B. (2006). *ECERS-E: The Early Childhood Environment Rating Scale Curricular Extension to ECERS-R*. London: Trentham Books.
- Tietze, W. (Hrsg.). (2010a). *Integrierte Qualitäts-Skalen (IQS)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W. (Hrsg.). (2010b). *Kindergarten-Skala (KES-RZ)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W. (Hrsg.). (2010c). *Krippen-Skala (KRIPS-R)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W. (Hrsg.). (2010d). *Tagespflege-Skala (TAS-R)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., et al. (Hrsg.). (2013). *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)*. Weimar: Das Netz.
- Tietze, W., Lee, H.-J., Bensel, J., Haug-Schnabel, G., Aselmeier, M. & Egert, F. (2013). Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen. In W. Tietze, F. Becker-Stoll, J. Bensel, A. Eckhardt, G. Haug-Schnabel, B. Kalicki, H. Keller & B. Leyendecker (Hrsg.), *Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)* (S. 69-87). Weimar: Das Netz.
- Tietze, W., Meischner, T., Gänsfuß, R., Grenner, K., Schuster, K.-M., Völkel, P., et al. (Hrsg.). (1998). *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten*. Berlin: Luchterhand.
- Tietze, W., Roßbach, H.-G. & Grenner, K. (2005). *Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie*. Weinheim: Beltz.
- Whitebook, M., Howes, C. & Phillips, D. (1990). *Who cares? Child care teachers and the quality of care in America: Final report, National child care staffing study*. Oakland, CA: Child Care Employee Project.

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.	Strukturmerkmale: Personale Dimension .....	7
Tabelle 2.	Strukturqualität: Sozial-organisatorische Dimension.....	8
Tabelle 3.	Orientierungsqualität in außerfamiliären Betreuungsformen.....	10
Tabelle 4	Erhebungen der Prozessqualität nach Instrumenten und Gruppenformen	14
Tabelle 5	Maße pädagogischer Prozessqualität in Einrichtungsgruppen (Kindergarten-, Krippen- und altersgemischte Gruppen) sowie Tagespflegegruppen .....	14
Tabelle 6	KRIPS-R Subskalen.....	16
Tabelle 7	KRIPS-R Einzelmerkmale nach Subskalen .....	16
Tabelle 8	KES-R-Z Subskalen .....	19
Tabelle 9	KES-R-Z Einzelmerkmale nach Subskalen .....	20
Tabelle 10	KES-E Subskalen .....	23
Tabelle 11	KES-E Einzelmerkmale nach Subskalen.....	23
Tabelle 12	TAS-R Subskalen.....	25
Tabelle 13	TAS-R Einzelmerkmale nach Subskalen.....	25
Tabelle 14	Anzahl der Kinder in den unterschiedlichen Betreuungsformen (Brandenburg und NUBBEK-Gesamt) .....	27
Tabelle 15	Merkmale der familiären Strukturqualität (personell) .....	28
Tabelle 16	Strukturqualität: Sozial-organisatorische Dimension.....	29
Tabelle 17	Familiäre Orientierungen und Einstellungen.....	30
Tabelle 18	Familiäre Prozessqualität .....	32
Tabelle 19	Maße des kindlichen Entwicklungsstands .....	38

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Überblick über die Stichproben NUBBEK-Brandenburg und NUBBEK-Gesamt .....	5
Abbildung 2	Gründe für die Auswahl der Betreuungseinrichtung (4-stufige Skala 1= ganz und gar unwichtig bis 4= äußerst wichtig) .....	33
Abbildung 3	Mittelwerte der Zufriedenheit der Eltern mit Betreuungsaspekten in der Kindertagesstätte (Skala 0-10) .....	34
Abbildung 4	Mittelwerte der Zufriedenheit der Eltern mit Betreuungsaspekten in der Kindertagespflege (Skala 0-10) .....	35